Consum-Anstalt
Franz Schöll,
11 Rabardtstraße 11.

Feiertage
pfsalat
enkohl,
Trauben,
Anschnitt,
. Haselnüsse,
verschied. Sorten
fel,
ische
Citronen.
Aalen,
rasse Nr. 3.

pool!
und Zuzahlung von
Sie erstk. Näh-
r 5jähr. Garantie.
ng) gratis u. franko.
mann's,
lsenkirchen.

rzöliger
wagen
bei
Heuting,
henhorst.

onserven.
h und weiß,
n,
und II,
n,
üden,
Gemüse-
ven in tadelloser
ualität.
Schöll,
rbitstraße 11.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 99.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

№ 348. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. **Dienstag, 24. Dezember 1901.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **30. Jahrgang.**

Zum Weihnachtsfeste 1901.

Eine gewaltige Symphonie, deren erster Satz das „Ehre sei Gott in der Höhe!" und deren zweiten leitenden Gedanken das wunderlam liebliche „Und Friede auf Erden den Menschen!" bildet, steigt in diesen Tagen wiederum zum Himmel empor, bald in der Form festlichen Geläutes, bald in der frommer Kirchengesänge oder leise gesprochener Gebete. Und den Klängen dieser herrlichen Symphonie verschließt sich kaum ein menschliches Herz, mag es auch sonst in eitlem Streben nach irdischen Schätzen und Genüssen verstickt sein und den frommen Glauben der Kindheit verloren haben. Veröffentlichte doch in seiner diesjährigen Weihnachtsnummer ein Blatt, welches sonst für das Hohe und Heilige nur Spott und Gift und Galle hat („Lustige Blätter" Nr. 49) folgende wahrheitathmende Verse:

„Die Flocken schaukeln leise nieder —
Das ist der Erde Feiertag.
Der Jubel heller Kinderlieder
Mischt sich mit ernstem Glockenschlag.
Still steht der Pflug, die Hämmer ruhen,
Die Essen selbst sind ausgebrannt
Und lächelnd geht auf goldnen Schuhen
Der Engel Gottes durch das Land.

Und Sterne schimmern seinem Walten
Mit wunderlieblichem Gelaut —
Da wollen sich die Hände falten,
Und trotz'ge Augen werden feucht.
Und wenn erfreulend hell im Innern
Der Kindheit treues Bild ersteht,
Fügt sich aus heiligem Erinnern
Und heißem Hoffen das Gebet.

Kaum, wie gesagt, selbst derjenige, welcher den christlichen Glauben fast nur mehr dem Namen nach kennt, nicht dem Eindrucke des hehren Weihnachtsfestes widerstehen, in welch' herrlicher Weise offenbart sich die Weihnachtsandacht und fromme Festesstimmung da nicht erst bei jenen Christen, welche noch mit ganzem Herzen an die Heilsbotschaft glauben, die nunmehr vor 1901 Jahren auf Bethlehems Fluren von Engelszungen verkündet wurde. Um dieses zu beobachten, braucht man nur an den Weihnachtstagen in eine Kirche einzutreten. Da sehen wir alle Klassen und Stände vereinigt, und vor der Krippe knien Greise, die des stützenden Stabes nicht mehr entbehren können, neben Kindern, welche die Gebetlein, die sie die fromme Mutter gelehrt, nur zu stammeln vermögen. Und so vereinigen sich vor der Krippe das Ende der Wiege und das Präludium des Grabes in dem Lobe des menschgewordenen Gottessohnes.

Es gibt wohl kaum ein Fest im ganzen Jahre, welches auf den Menschen eine so ergreifende Wirkung ausübt, wie das hochheilige Weihnachtsfest. Alle edleren Saiten im Menschen werden noch in den spätesten Jahren durch das Christfest zum Erzittern gebracht. Selbst der verstockteste Sünder, der Verbrecher in seiner Zelle denkt am Weihnachtsabend und an den Festtagen selbst mit vielleicht uneingestandener Wehmuth an seine Kindheit, an den lichterumstrahlten Christbaum, und wenn dieser auch noch so klein und dürftig in dem armseligen, aber doch lieb gewordenen Stübchen dastand.

Und auch auf das öffentliche Leben übt der Weihnachtszauber seine Wirkung aus. Die Diplomaten und Parlamentarier, die Fürsten und die Feldherren, sie alle, die über die äußeren Geschicke einer Nation zu entscheiden mitberufen sind, fühlen sich an diesen Festtagen nur noch als Mensch, losgelöst von ihren sonstigen Amts- und Berufspflichten. Der Zauber der Familie umweht sie, und das gleiche Gefühl eint sie mit den Millionen anderer Christenmenschen. Dieser Einfluß des Weihnachtsfestes auf das öffentliche Leben zeigt sich auch wieder in diesem Jahre. In der Politik ist Ruhe, wenn auch nur kurze Zeit; die Stürme, die der Zolltarif im deutschen Reichstag entfesselt hat, die leidenschaftlichen Erörterungen über die Interpellationen, die Duellaffaire, die Gährung und Unruhe, die in Oesterreich und Ungarn durch die Staatsstreichrede des Herrn Körber entfesselt worden ist, die Entrüstung über die dummdreisten Beleidigungen, die der Herr Chamberlain gegen Deutschlands Waffenehre gerichtet, — alles ist vergessen, alles versinkt vor dem hohen Glanz, den das Christfest ausstrahlt.

So wollen denn auch wir bei dem strahlenden Christbaum, bei der traulichen Krippe, bei dem Glanze der kirchlichen Feier, die der Menschwerdung des Gottessohnes gewidmet ist, die Klänge der heiligen Weihnacht einziehen lassen in unsere Herzen. Mag auch mancher von uns in der gegenwärtigen Zeit von den Sorgen des irdischen Lebens geplagt werden, wir wollen nicht verzagen. Wir gehören, Gott sei Dank, nicht zu denen, welche sich des eigentlichen Charakters des Weihnachtsfestes nicht mehr bewußt sind; wir vermögen noch das tiefe Geheimniß der Krippe zu verstehen; wir können uns, wenn wir des Lebens Bitterkeit verkosten müssen, noch trösten mit dem Gedanken: „Selbst der Sohn Gottes ist als armer und bedürftiger Mensch auf die Welt gekommen, darum dürfen auch wir nicht verzagen, wenn uns die Sonne des irdischen Glückes nicht lächelt." Sind wir aber mit Glücksgütern gesegnet, dann wollen wir der Stimme folgen, die an den Weihnachtstagen so mächtig zu uns spricht: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!" Dieser Stimme möge ein jeder nach seinen Kräften entsprechen; dann wird uns auch werden, was wir all unsern Lesern und Leserinnen wünschen: ein fröhliches Weihnachtsfest!

Politische Nachrichten.

Berlin, 23. Dezember.

*** **Zur Börsenreform.** Von agrarischer Seite war behauptet worden, daß der preußische Handelsminister dem Bundesrath einen Antrag auf Abänderung des Börsengesetzes unterbreitet habe, obwohl von anderen Regierungsstellen Bedenken dagegen obwalteten. Diese Annahme wird officiös zurückgewiesen und hervorgehoben, daß die Einbringung durch einen einzelnen Minister verfassungswidrig sein würde, daß der Antrag die Unterschrift des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten trage, und daß von irgendwelchen Gegensätzen innerhalb der preußischen Regierung oder der Reichsverwaltung hinsichtlich dieses Gesetzentwurfes nicht die Rede sein könne.

(*) **Die Oeffentlichkeit der Zolltarif-Kommission.** Die „Kreuzzeitung" bricht nochmals eine Lanze für den Ausschluß der Berichterstattung von der Zolltarifkommission. Sie muß aber doch selbst zugeben, daß diese Maßregel eine Halbheit bleiben würde, denn sie schreibt, daß, da auch die Socialdemokraten an der Berathung theilnähmen, von unbedingter Wahrung des Geheimnisses nicht die Rede sein könne. Die Berichterstattung ließe sich, auch abgesehen von den Socialdemokraten, nicht unterdrücken.

(*) **Zur Reichstagsersatzwahl in Wittenberg-Schweinitz.** Die Stichwahl in Wittenberg-Schweinitz, die zwischen dem konservativen und freisinnigen Kandidaten stattfindet, ist auf den 30. Dezember anberaumt worden. Da die Sozialdemokraten für den Freisinnigen stimmen werden, glaubt man im freisinnigen Lager des Sieges gewiß zu sein. Auf der anderen Seite halten die Konservativen, die bei der Hauptwahl einen Stimmenzuwachs von über 700 hatten, ihren Sieg noch nicht für ausgeschlossen, da etwa 5000 Wähler sich beim ersten Wahlgange nicht betheiligt haben. Auf jeden Fall geht aus dem Stimmenverhältniß bei der Hauptwahl hervor, daß die Zolltarifgegner keine Ursache haben, mit dem Ergebniß zu protzen.

(*) **Zum deutschen Konflikt mit Venezuela** meldet ein Berliner Lokalblatt, daß es Grund zu der Annahme habe, daß ein militärisches Vorgehen der deutschen Regierung gegen Venezuela, um dort ihre Forderungen durchzusetzen, vorbereitet sei. Der Zeitpunkt, den man zur Entsendung von Kriegsschiffen wählen würde, dürfte nicht mehr fern liegen, wenn Venezuela seine Passivität gegenüber unseren Ansprüchen nicht in letzter Stunde aufgeben sollte. Nordamerika hat übrigens erklärt, daß es gegen eine vorübergehende Besetzung venezolanischen Gebietes durch Deutschland nichts zu erinnern habe und daß es in diesem Falle Neutralität beobachten werde.

(*) **Zur Kundgebung polnischer Studenten.** Die Resolution, welche die Berliner deutschen Studenten gegenüber der Demonstration der polnischen Studenten gefaßt haben, hat letztere zu einer Erklärung veranlaßt, welche, wie anerkannt werden muß, in ruhiger und würdiger Weise Stellung zu der Angelegenheit nimmt. Der Hauptpassus lautet: „Wir stellen es hiermit fest, daß die am 13. d. Mts. im Barackenauditorium entstandene Kundgebung absolut kein Ausdruck unserer etwaigen deutschfeindlichen Gefühle war noch auch sein sollte. Sie war lediglich gegen die vom docirenden Professor beliebte Vortragsweise gerichtet und war ein Protest gegen dessen vielfache, uns aufs tiefste beleidigenden Ausdrücke. Wir überlassen den deutschen Commilitonen das Urtheil darüber, ob der ganze Ton der Vorlesung, besonders aber gewisse Redewendungen, nicht geeignet waren, uns in unseren eigensten Gefühlen zu verletzen; wir bitten sie dabei zu beachten, daß wir Nationalgefühl und Nationalehre für uns auch in Anspruch zu nehmen haben." Ueber die Resolution, welche von den „minderwerthigen wissenschaftlichen Leistungen oder gesellschaftlichen Gewohnheiten" spricht, geht die Erklärung zur Tagesordnung über. Sie betont dabei, was wir auch bereits hervorgehoben haben, daß die Resolution sich auffallender Weise in ihrem zweiten Theile allgemein gegen die Ausländer richte.

(*) **Türkische Greuel gegen die Armenier.** Laut „Kölnischer Zeitung" wächst täglich die Zahl der aus der Türkei geflüchteten Armenier, einzelner, sowie ganzer Familien. Die Lage der Geflüchteten ist schrecklich. Unter ihnen tragen zahlreiche Personen die Spuren kurdischer Bestialitäten an sich. Einem dreizehnjährigen Knaben wurde die Zunge ausgeschnitten und die Fußzehen durchschnitten, alte Greise haben den Rücken mit Wunden bedeckt. Nach Aussage der Unglücklichen gehören Beraubung und Ermordung der Armenier in der Türkei zu alltäglichen Erscheinungen, ohne daß die türkischen Behörden einschreiten. Besonders schrecklich ist die Lage der Armenier in entlegenen türkischen Provinzen. Erneute energische Vorstellungen Rußlands beim Sultan sollen bevorstehen, falls die Angaben sich bewahrheiten.

(*) **Zu den Polendemonstrationen im Auslande.** Die wegen Ruhestörung und Herabreißung des Wagenschildes an dem deutschen Konsulatsgebäude in Warschau verhafteten 21 Studenten sind zu Arreststrafen von zwei Wochen bis zu drei Monaten verurtheilt worden. Die „Nat. Ztg." bemerkt dazu, daß in Deutschland diese Sühne als völlig ausreichend angesehen werden würde.

* **Wien**, 21. Dez. Die Tochter des Erzherzogs Friedrich, Erzherzogin Maria Christine, hat sich mit Genehmigung des Kaisers mit dem Prinzen Emanuel zu Salm-Salm heute in Pozkony verlobt.

* **Haag**, 22. Dez. Nunmehr ist es gelungen, den Urheber aller unwahren Ausstreuungen über Königin Wilhelmine und den Prinzgemahl festzustellen. Es ist

---

Weihnacht!

O heil'ge Nacht, voll Glockenklingen,
O Orgelton und Lichtgeflimmel
Vom strahlenden Baume!
Mir ist, wie im Traume,
Als öffne sich der tiefe Himmel
Voll Sternenglanz und Engelsingen?

× Unser Christkindel.

(Nachdruck verboten.)

Das Jahr geht zu Ende, und unser liebstes Fest steht wieder vor der Thür — das Fest unserer Kinder — unserer Herzen.

O, du zaubervolle Weihnachtszeit! Rasse Augen verstehst du zu trocknen — kranke Seelen wieder lebensfreudig zu stimmen! Wieviel Hoffnungen, wieviel stille Wünsche knüpfen sich an den einzigen, immerdar geheiligten Tag im Jahr, — daß er alles gut machen möge — ein Friedensbote — ein Lichtstrahl den Unglücklichen und Trostbedürftigen werde!

Scham dich nicht um — das Christkindel geht um! Leise, leise wandert es von Haus zu Haus — orientierend pocht es an jede Thür: Weihnacht ist da — Weihnacht, das Fest der Liebe!

Das ist ein Heimlichthun — ein Laufen und geschäftiges Treiben innen und außen, bei arm und reich? Ein jeder will schenken — geben — erfreuen — und manches sonst so starre Herz wird weich, wenn die Weihnachtsglocken klingen und der alte, traute Klang durch die Lüfte weht: „Stille Nacht — heilige Nacht!" — —

Menschenhände reichen da nicht aus bei dem großen Werk der Liebe, das allenthalben in Bewegung gesetzt wird. Da wachsen die alten Volksmärchen wieder auf, wie aus hundertjährigem Schlafe — Hutzelmännchen und Hutzelweibchen eilen dem vielgeplagten Knecht Ruprecht zu Hülfe!

„O Treppen auf und Treppen ab,
Geht's in Eil-, tripp, tripp, trapp,
Wichtelmännlein flink und klein,
Müssen Weihnachtsboten sein!"

Lisel und Hans, Rudi und Lotte, aber wie die kleinen Buben und Mädchen sonst heißen mögen, die sich alle auf's Christfest freuen — die wissen ganz genau, wie so ein Wichtelmännlein aussieht.

Haben ein spitzes Mützchen — ein altes Hutzelgesicht — ein graues Röckelchen und — ein Säckchen auf dem Rücken — gute Kinder mit Träumen zu schmücken! Ole Luk, das Sandmännchen erzählt ihnen ja jeden Abend die Weihnachtsgeschichten, und wer noch ein liebes Großmütterlein hat, — dem backt es goldige Bratäpfelchen im Ofen.

Dahinter sitzen dann die Hausgeistchen, die Schelme, im Warmen und wispern und flüstern:

„Goldene Nüss' und Aepfelchen
Schüttle in blanke Töpfelchen,
Rüttle sie gut durcheinand';
Freigebig ist Christkindleins Hand!"

Welch' buntbewegtes Leben zeigt sich in den Tagen vor Weihnachten auf den Marktplätzen und Straßen der Großstädte!

Der Weihnachtsmarkt lockt die Menge mit seinen bunten, lichterglänzenden Buden voll Pfefferkuchen und Marzipan oder Christbaumschmuck; Puppen, wie sie das Herz eines Kindes entzücken, und Spielzeug aller Art aus grell bemaltem Holz und Blech.

„Wachslichtchen!" Zehn Pfennig! Zehn Pfennig drei Stück! Bunkäschen, bloß 60 Pfennig!"

So tönt es durcheinander in die vorwärts schiebende, drängende Volksmasse — es wird viel gekauft, und noch lange, lange nicht genug!

Manche kommen nur, um zu sehen, — sie haben es noch nicht erprobt, daß Geben seliger ist denn Nehmen — oder sie sind einsam — freudlos — stehen liebeleer am Markte des Lebens!

Liebeleer! Niemanden haben am Weihnachtsabend, das ist gewiß das Schlimmste, den Baum geschmückt! Die meisten von denen, die so eilig, mit Packeten beladen und frohen Gesichtern an einander vorüber eilen, haben daheim ein treues Herz, das sie in Sehnsucht und Freude erwartet! Die am schwersten tragen, das sind sicher die Glücklichsten — denn sie haben Kinder, die ihnen mit ihrem Jubel über all' die reichen Gaben das Fest vergolden werden!

Da wandert so ein Einsamer durch die Menschenmenge, gleichgültig der Freude um ihn her — dem Schmerz — ja, auch dem Schmerz, denn der schläft doch nicht überall in der Christnacht! — —

„Wachslichtchen! Zehn Pfennig! Wachslichtchen!" Immer wieder hat er die weiche, kindliche Stimme neben sich gehört — das ängstliche, zitternde Flehen.

Mechanisch hat er den Kopf geschüttelt und unwillig mit der Hand die lästige Bittstellerin abgewehrt. Eines Blickes würdigt er sie gar nicht.

Nun er die Stimme nicht mehr hört, wird ihm plötzlich seltsam beklommen zu Muthe — er hätte der Kleinen doch etwas schenken können — 's ist ja Weihnacht. — —

Ein altes, gebrechliches Mütterchen spricht ihn mit heiserer Stimme um eine milde Gabe an. Jetzt giebt er — und erntet den flammenden Dank der Beglückten.

„Der liebe Gott wird es vergelten! Wird Ihnen Freude schenken' Freude! Es zuckt bitter um den Mund des Einsamen. Die Selbstsucht tötet so leicht jedes Glücksgefühl im Menschen. Doch Geben macht fröhlich! Das Mühen für andere — ohne daß wir es recht wissen — ist ja unsere köstlichste Weihnachtsgabe.

„Wachslichtchen! Zehn Pfennig! Wachslichtchen!" Noch immer sucht er vergebens die Stimme.

Wo ist nur das Kind geblieben? Hat es sich fortgewendet aus dem Gewühle der Menschen, die kein Erbarmen für seinen Jammer hatten trotz der gnadenreichen, der fröhlichen Weihnachtszeit?

Dem Manne kommt es plötzlich vor, als habe er eine Schuld auf sich geladen, weil er die Kleine gehen ließ. Gewiß, hundert andere hatten es vor ihm auch gethan, doch vielleicht war er ihre letzte Hoffnung gewesen. — Die Füßchen waren so müde und schmerzten — irgendwo mochte sie hingesunken sein in einen Winkel, und wo sie keiner sah, ihr keiner etwas abkaufte, und das war eines Kindes Weihnacht!

Da spricht man von dem Fest der Freude, das alle, alle, eine ganze Welt umschließt, doch immer und überall giebt es Glückverstoßene. —

Es scheint — und jedes Schneesternchen, das leise und sanft herabsinkt, hat ein feines Silberstimmchen, mit dem es wispert: „'s ist Weihnacht! 'es ist Weihnacht!"

Klingende Glöckchen! Sie zittern durch die Luft und singen und klingen von der alten, uralten und doch ewig neuen Christfesmär — Weihnacht ist das Fest der Liebe. — —

Der Einsame hat das Kind gefunden.

Abseits von dem Gewühl der Volksmenge sitzt die Kleine mit dem Rücken gegen eine der Bretterbuden gelehnt. Um sie her wächst die zarte, weiche Schneedecke, und sie fröstelt in ihrem dürftigen Kleide.

Doch sie denkt im Augenblick weder an Hunger noch an Kälte.

Sie hat sich eins von den dünnen, tropfenden Lichtchen ihres Krams angezündet und hält es zwischen den froststarrenden Händchen.

Träumerisch blicken die Kinderaugen aus dem Gesichtchen des Elends auf das bescheidene im Wind zitternde Lichtchen. Wie bald muß es wieder verlöschen, ach wie bald!

Doch daran denkt die Kleine nicht:

„'s ist ja Weihnacht", flüstern dieselben Lippen, die so oft vergebens flehten im Strom der Menschheit um die einfache Barmherzigkeit des Gebens: „'s ist ja Weihnacht!"

Da ruft sie eine fremde Stimme an:

„Komm' Kleine!" Und sie sieht den einen von den vielen vor sich stehen, den sie so lange und herzinnig vergebens bat.

Doch sie folgt der Stimme trotzdem — es ist ja nicht er — der Einsame — welcher sie ruft, — 's ist das Christkindel — durch ihn.

An seiner Hand wandert sie jetzt von Bude zu Bude. Bald hat sie warme Kleidung und die Schürze voll Spielzeug, Pfefferkuchen und rothwangiger Aepfel.

„Ach du mein Christkindel!" flüsterte sie nur immer. „Du mein Christkindel!" 's ist ihr ganzer Dank. Sie verstehts nicht besser.

Das andere muß sich der Einsame alles von dem

ein Mann, der früher als Hülfsschreiber der Transvaalgesandtschaft in Brüssel thätig war und sich zu englischer Spionage hergab.

* **London**, 23. Dez. Die hiesige argentinische Gesandtschaft erhielt eine Depesche des Ministers des Aeußern, worin es heißt, die argentinische Regierung habe die Verhandlungen mit Chile abzubrechen und die Entscheidung Englands anzurufen, welche hierfür im Jahre 1898 in Aussicht genommen war. Dieser Entschluß bedeute keine Veränderung in dem friedlichen Verhältniß zu Chile.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 21. Dez. Der „Daily News" wird aus Standerton vom 18 d. gemeldet: Fünf Buren die vermuthlich Depeschen von General Botha bei sich führten, überschritten Samstag Nacht den Vaal nach Süden zu. Dewet konzentrirt seine Streitkräfte in der Umgebung von Ficksburg. Man erwartet daher nicht, daß er sich ergeben wird.

* **Standerton**, 23. Dez. Dem Reuter'schen Bureau wird gemeldet, daß Versammlungen von Buren, die unter den Waffen stehen, stattfinden sollen, um über die Frage der Kapitulation zu berathen. 30 Buren ergaben sich mit Waffen und Pferden. In den letzten Wochen sind mehr als 200 hiesige Bürger den National-Scouts beigetreten.

* **Wienburg** (Oranjefreistaat), 23. Dez. Der Burenkommandant Haasbroek ist in einem Gefecht mit einer englischen Kolonne gefallen.

Provinzielles.

⚔ **Anholt**, 23. Dez. Die diesjährige Weihnachtsfeier im hiesigen katholischen Arbeiter-Verein findet am zweiten Weihnachtstage, beginnend um 5 Uhr, statt. Da auch sämmtliche Ehrenmitglieder nebst Famil enangehörigen eingeladen sind, ist zu erwarten, daß die Betheiligung an der Feier eine recht rege sein wird.

Isselburg, 22. Dez. Am 1. Weihnachtstage veranstaltet der „Katholische Arbeiterverein" in seinem Vereinslokale eine Weihnachtsfeier für die Kinder seiner Mitglieder. Aehnlich wie im vorigen Jahre wird auch diesmal ein Weihnachtsspiel aufgeführt werden. — Am 2. Feiertage kommt im genannten Verein ein Schauspiel zur Aufführung, betitelt: „Der Weihnachtsabend oder Christliche Arbeit segnet Gott" von Müller. — Der „Evangelische Arbeiterverein" veranstaltet für seine Mitglieder ebenfalls eine Weihnachtsfeier.

(×) **Isselburg**, 22. Dez. In einigen Abtheilungen des hiesigen Hüttenwerkes macht sich die schlechte Geschäftslage sehr bemerkbar. Besonders sind es die Sandformer, die unter der Flaue leiden und einen Rückgang ihres Verdienstes zu beklagen haben

Neu hinzutretende Abonnenten des „Bocholter Volksblattes" (der „Rheder Volkszeitung") erhalten auf Wunsch die Zeitung

unentgeltlich und postfrei

bis Ende Dezember durch die Geschäftsstelle zugesandt.

Loikum, 23. Dez. Zur Hebung der Landwirthschaft ist besonders in den letzten Jahren durch Gründung von Vereinen und Genossenschaften viel geschehen. So bestehen für die Gemeinden Loikum und Wertherbruch ein landwirthschaftliches Casino, eine Molkereigenossenschaft, eine Bezugs- und Absatzgenossenschaft und eine Spar- und Darlehnskasse, welch' letztere mit Beginn des neuen Jahres in Kraft tritt. Die wohlthätige Wirkung dieser Vereinigungen zeigt sich überall, besonders in der Viehwirthschaft und im Landbau. Auf Anregung des landwirthschaftlichen Casinos, durch welches die anderen Vereinigungen entstanden sind, wurde vor einigen Monaten die Entwässerung eines bedeutenden Theils der Niederungen in der hiesigen Gemeinde vorgenommen. Zuerst wurde die Clevesche Landwehr regulirt, dann wurde auf dem Niederungsgebiet durch die Hufen und das Elsholt eine neue Wasserleitung angelegt, welche eine bedeutende Wassermasse ableitet, so daß man schon jetzt behaupten kann, daß in Zukunft die bisher so verderblichen Ueberschwemmungen bei normalen Witterungsverhältnissen nicht mehr eintreten werden. Sicher werden dann auch die Vorurtheile verstummen, die man theilweise gegen die Ausführung des allerdings mit ziemlichen Kosten verbundenen Projektes hegte. = Durch den gestern Abend eingetretenen Schneefall, welcher heute und hoffentlich bis über Weihnachten hinaus die Fluren weit und breit bedeckt, werden wir unwillkürlich an den Spruch erinnert; „Weihnachten im Schnee, Ostern im Klee!" Möge dieser Spruch sich zur Freude des Landmanns bewahrheiten.

* **Haltern**, 22. Dez. Eine Neuerung von weittragender Bedeutung auf dem Gebiete der Gesundheitspflege ist von dem Schulvorstande in Verbindung mit den Schulrepräsentanten der katholischen Schulgemeinde Haltern beschlossen worden. Von nächsten Ostern ab sollen die Fußböden der Schulen mit einem chemischen Präparate gestrichen werden, wodurch der lästige Schulstaub verhindert werden kann. Mehrmonatige Versuche haben den Beweis erbracht, daß durch dieses Mittel, welches nach dem Fabrikanten O. Oehlert in Meerane i. S. „Oehlerol" genannt wird, nicht nur der vom Fußboden aufgewirbelte Staub vermindert, sondern vollständig unmöglich wird. Da man allerorten bemüht ist, für die Besserung der gesundheitlichen Verhältnisse des Volkes, insbesondere für die heranwachsende Jugend zu sorgen, so sei hinzugefügt, daß der genannte Fabrikant gern Proben nebst Gebrauchsanweisung übersendet.

* **Münster**, 23. Dez. Ein trauriger Unglücksfall hat sich am Samstag Mittag am hiesigen Hafen ereignet. Dort stürzte ein am neuen Hafenverwaltungs-Gebäude beschäftigter Schreiner beim Einsetzen eines Fensters auf die Straße und war sofort tot. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit drei Kindern.

* **Bochum**, 21. Dez. Wie in Herne und anderwärts, so hat auch dieser Tage die Polizei in Eickel eine polnische Versammlung aufgelöst, die vom Polenbunde für Deutschland veranstaltet war, weil darin polnisch verhandelt wurde.

* **Dortmund**, 23. Dez. Zwei neue etatsmäßige Amtsrichterstellen sind gutem Vernehmen für das Amtsgericht Dortmund in den neuen Justizetat eingesetzt worden. Das Dortmunder Amtsgericht hatte bisher 18 etatsmäßige Richter und 5 Hülfsrichter.

* **Neubeckum**, 21. Dez. Heute Nachmittag wurde der 65 Jahre alte Bahnwärter Dolsche von hier von dem um etwa 4 Uhr durchfahrenden Schnellzug Köln-Hannover erfaßt und sofort getötet.

* **Ratingen**, 21. Dez. Gestern Abend lief ein unbekannter gut gekleideter Mann vor den um 8.30 Uhr auf dem Westbahnhof einlaufenden Personenzug und wurde totgefahren.

* **Remscheid**, 21. Dez. Die Stadtverordneten beschlossen die Ausführung des von dem hiesigen Stadtbauamte aufgestellten Projektes eines neuen Rathhauses. Die Kosten belaufen sich auf insgesammt 1300000 M.

* **Wesel**, 23. Dez. Auf die von dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Fluthgraf schriftlich und mündlich betriebenen Vorstellungen in Berlin ist heute bei dem Bürgermeisteramte die amtliche Nachricht eingegangen, daß die Verlegung des 1. Westfälischen Feldartillerie-Regiments Nr. 7 nach Düsseldorf nicht stattfindet.

* **Wesel**, 23. Dez. Das vor dem Berliner Thore hübsch gelegene, aber längere Zeit geschlossen gewesene Hotel-Restaurant „Kaiserhof" ist am gestrigen Tage wieder eröffnet worden. Dem neuen Besitzer, Herrn Gutberlet, geht ein vorzüglicher Ruf als Wirth voran, sodaß zu erwarten steht, daß die renovirten und recht gemüthlich eingerichteten Hotelräume bald wieder ein Sammelpunkt vieler Fremden und Weseloner werden. (W. Z)

* **Gelsenkirchen**, 21. Dez. In der Zeit vom 14. bis 21. d. Mts. hat sich die Zahl der Typhuskranken im Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen von 353 auf 269 vermindert. Zwei Personen sind gestorben und 90 als genesen entlassen worden.

* **Gelsenkirchen**, 21. Dez. In der Zeit vom 14. bis 21. d. M. hat sich die Zahl der Typhuskranken im Stadt- und Landkreise Gelsenkirchen von 353 auf 269 vermindert. 2 Personen sind gestorben, und 90 wurden als genesen entlassen.

* **Bonn**, 21. Dez. Ein Insasse des hiesigen Gerichtsgefängnisses, der am Freitag Vormittag von der Strafkammer wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, hat sich im Gefängniß die Halsschlagadern und die Pulsadern geöffnet. Er wurde in lebensgefährlichem Zustande in die Klinik gebracht.

* **Koblenz**, 21. Dez. In Horchheim erschlug ein italienischer Arbeiter während eines Wortwechsels einen anderen Arbeiter mit einer Bierflasche. Der Thäter ist verhaftet.

Lokales.

Bocholt, 24 Dezember.

*** In der Versammlung des hiesigen katholischen Arbeitervereins, welche am Sonntag im Vereinshause stattfand, ermunterte zunächst der hochw. Präses, Herr Caplan Schütte, die Mitglieder zu reger Betheiligung an den Betstunden (1/2 3 Uhr nachmittags) bei Gelegenheit der Feier des 40stündigen Gebetes in der Liebfrauenkirche. Sodann machte der Herr Präses verschiedene geschäftliche Mittheilungen nachingehend, daß im Verein am 29. Dezember die Christbaumfeier und am 19. Januar die Feier des Stiftungsfestes stattfinden werde. Redner betonte, daß es die moralische Pflicht eines jeden Mitgliedes des Arbeitervereins sei, sich an dieser Feier zu betheiligen. — Die am Sonntag vorgenommene Wahl der Senioren des Arbeitervereins ergab folgende Liste:

Gruppe Altstadt:

B. Nießing, Jos. Kruse, Aug. Uebbing, Wilhelm Leson, Jos. Krasenbrink, Joh. Westerhoven.

Gruppe Kreuzberg:

Ferd. Hebing, Heinr. Deutmeyer, H. Sicking, Jos. Hadder.

Gruppe St. Joseph:

Bernh. Klein-Vorholt, Wilh. Klein-Uebbing, Bernh. Tacke, Jos Wiening, Jos. Steverding, Wilhelm Kapell, Gerh. Spandern.

Gruppe Nord:

Jos. Albers, Bernh. Eimers, Joh. Reygers, Bernh. Büssing, Wilh. Hüls.

Gruppe West:

Bernh. Oestrich, Herm. Mumbeck, Viktor Schlütter, Ferd. Hüls, Joh. Mispelkamp, Adolf Bösing, Heinr. Terwege, Bernh. Giesen.

*** Kaiser Geburtstags-Feier. Wir haben schon zu wiederholten Malen unserm lebhaften Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß eine allgemeine Kaisergeburtstagsfeier, an der sich natürlich die Spitzen der Behörde in erster Linie zu betheiligen hätten, in Bocholt anscheinend überhaupt nicht zu Stande zu bringen ist. Mit um so größerer Freude begrüßen wir daher jeden Anlauf, der genommen wird, um dem Ziele einer derartigen allgemeinen Feier möglichst nahe zu kommen. In diesem Jahre soll, wie uns mitgetheilt wird, diesem Zwecke dadurch entsprochen werden, daß im Hotel Steiner zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers in der letzten Woche des Monats Januar 1902 ein allgemeines Essen stattfinden wird. Da die Raumverhältnisse im Hotel Steiner für derartige Veranstaltungen die denkbar günstigsten sind, ist zu erwarten, daß die Betheiligung eine recht rege sein wird.

(*) Die Instanzen des Verwaltungsstreitverfahrens sind nicht berechtigt, bei der Ertheilung einer Wirthschaftskonzession Bedingungen bezüglich der Art der auszuschänkenden Getränke zu machen. Einem Aachener Wirth, der sich bei seinem Gesuche um die Ertheilung der Wirthschaftskonzession darauf berufen hatte, daß in der in Betracht kommenden Gegend eine sogenannte bessere Wirthschaft noch nicht bestehe, und er eine solche zu gründen beabsichtige, war die Konzession ertheilt worden unter der Bedingung, daß er beim Kornschnaps nicht unter 10 Pfg. pro Gläschen herabgehe. Als der Wirth, nachdem er die Konzession erhalten hatte, trotzdem Schnaps zu 5 Pfg. zum Ausschank brachte, bedachte ihn die Polizei mit einem Strafmandat. Der gegen dieses Urtheil eingelegte Einspruch wurde vom Gericht angenommen und der Wirth freigesprochen, weil derartige Einschränkungen gesetzlich unbegründet seien.

*** Zu dem Eisenbahnunglück bei Altenbeken.

* **Paderborn**, 22. Dez. Nach unausgesetzter Anstrengung von Freitag Mittag bis heute Abend ist die Aufräumungsarbeit bei der Unglücksstätte so weit gediehen, daß die Gleise, welche bis jetzt noch leider gesperrt sind, wahrscheinlich heute Nacht gegen 11 Uhr wieder frei sein werden. Noch fortgesetzt ist das Hebewerk thätig, um die letzte zertrümmerte Lokomotive wieder auf die Schienen zu bringen. Der Zudrang Fremder zur Unglücksstätte ist ein großer. An der Nordseite der Gleise liegen im Graben allerlei Wagentheile, Hüte, Schuhe, mit Blut beschmutzte Kleidungsstücke und dicke Eisentheile, die von der Hitze des Feuers stark gebogen worden sind. Nach genauer Feststellung haben bei dem schrecklichen Unglücke zwölf Personen ihr Leben eingebüßt und zwar neun Männer, zwei Frauen und ein Kind. Die Leichen sind durch Verstümmelung oder durch Verbrühung durch den heißen Wasserdampf oder durch das Feuer der Lokomotiven fast unkenntlich. Sämmtliche sind jetzt in der Leichenhalle am Friedhofe untergebracht, mit Ausnahme des Schülers Schraermeyer. Am Donnerstag Nachmittag werden, soweit sie nicht in die Heimath geholt werden, die Leichen auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt.

* **Paderborn**, 22. Dez. Im letzten Wagen befanden sich insgesammt 35 Personen, wovon nur 6 unverletzt. Bisher sind 12 Tote geborgen. Heute wird der Eisenbahnminister erwartet.

* **Paderborn**, 23. Dez. Die Namen der Toten sind folgende:

1. Frau Fritsch aus Reichen bei Gohrau (Reg.-Bez. Breslau),
2. Frau Dr. August Müller aus Berlin,
3. Sommerfeld aus Haspe,
4. Bergingenieur Zimmermann aus Halle a. d. S. (nicht Musikschüler Zimmermann aus Köln),
5. Max Jacobsohn aus Berlin (der Bruder ist schwer verwundet),
6. Ingenieur Kohlhammer aus Hagen,
7. Waldowsky aus Schlebusch,
8. Sekundaner Schraermeyer aus Meyenburg,
9. Pitkau aus Berlin,
10. Stud. chem. Weiß aus Bartenstein (Sohn eines Apothekers).

Außerdem eine männliche unbekannte Leiche, von der nur der Brustkorb vorhanden ist und Theile der Leiche eines Kindes im Alter von 11—15 Jahren.

Die Zahl der Schwerverunglückten beträgt 9, eine größere Anzahl ist leicht verwundet und zum Theil gleich nach dem Unglück in die Heimath gefahren. Aus dem Hospitale ist Fabrikant Schnittert in die Heimath entlassen. Stud. jur. Hempel aus Dresden, welcher 6 Stunden unter der Lokomotive zugebracht hat, hat Verletzungen am Rückenmark erlitten, infolgedessen eine Lähmung der Beine eingetreten ist. Dagobert Jacobsohn aus Berlin hat einen Arm- und einen Beinbruch erlitten. Die Namen der Schwerverwundeten sind:

1. Jacobsohn, Reisender aus Berlin,
2. und 3 die Tapezirer Matz und Wessner aus Berlin,
4. Student Hempel aus Dresden,
5. Fabrikant Rübenstrunk aus Hagen,
6. Student Gerhard, Dresden
7. Feuerbach aus Köln,
8. Levysohn aus Berlin,
9. Sonnen aus Berlin.

Den schwerer Verwundeten in den Hospitälern geht es verhältnißmäßig gut mit Ausnahme des Tapezierers Matz aus Berlin, welcher schwere innere Verletzungen und Leberzerreißung davongetragen hat. Derselbe wird wohl schwerlich am Leben erhalten bleiben, da er sich einer schweren Operation hat unterziehen müssen.

Aus Nah und Fern.

— **Augsburg**, 21. Dez. Der verhaftete Vatermörder Bader hat jetzt eingestanden, nach ursprünglichem hartnäckigen Leugnen, seinen Vater, den Bürgermeister, in der Nothwehr mit einem Beile erschlagen, den Körper in eine Scheune geworfen und letztere dann angezündet zu haben.

— **Washington**, 21. Dez. Hier sind Meldungen von dem Ausbruch ernster Unruhen in Venezuela eingegangen. Einzelheiten sind noch nicht zu erlangen. Es verlautet jedoch, diese Nachrichten hätten das Marineamt veranlaßt, ein Kriegsschiff nach Venezuela zu schicken. Dem Schauplatz der Ereignisse am nächsten befindet sich zur Zeit der Kreuzer ‚Buffalo', der in Port of Spain liegt. Wahrscheinlich wird er sofort abgehen.

— Hat eine Braut ihren Taufschein gefälscht in der alleinigen Absicht, den Bräutigam über ihr Alter zu täuschen und die Eheschließung oder ein glückliches Zusammenleben in der Ehe zu sichern, so ist sie nach einem jetzt erlassenen Erkenntniß des Reichsgerichts nicht wegen Urkundenfälschung, sondern nur wegen Uebertretung aus § 363 des Reichsstrafgesetzbuches (Fälschung zum Zwecke des besseren Fortkommens) zu bestrafen.

Neueste Meldungen.

* **Darmstadt**, 23. Dez. Die „Darmstadter Zeitung" meldet in ihrem amtlichen Theile, daß die Ehe des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen durch Urtheil des Oberlandesgerichtes am 21. Dezember geschieden wurde.

* **London**, 23. Dez. Die hiesige argentinische Gesandtschaft erhielt eine Depesche des Ministers des Aeußern, in der es heißt, die argentinische Regierung beschloß, die Verhandlungen mit Chile abzubrechen und die Entscheidung Englands anzurufen, welche hierfür schon 1898 in Aussicht genommen war. Dieser Beschluß bedeutet aber keine Veränderung im gegenwärtigen friedlichen Verhältniß zu Chile.

* **London** 23. Dez. Die Daily News meldet aus Volksrust vom 20 d.: Die im Felde stehenden Buren veranstalten in der letzten Zeit Zusammenkünfte, um neue Feldzugspläne für den Sommer zu vereinbaren; darunter befindet sich der Marsch nach Natal durch die Drakensberge. Der Leiter des Unternehmens soll Dewet sein; Botha soll mit ihm zusammen wirken. Die zweideutige Haltung der Swazis ermöglicht es, daß Frachten, Schießbedarf und Briefe aus Europa über die Grenze kommen. Der Feind ist gut beritten und mit Vorräthen wohl versehen.

Das erste Quartal des neuen Jahres,

welches nahe bevorsteht, wird voraussichtlich für jeden Zeitungsleser ein überaus interessantes werden. Wird uns doch dieses Quartal nicht allein die parlamentarische Hochsaison, sondern auch in hochwichtigen Fragen — wir erinnern hier nur an die Arbeiten der Commission zur Vorbereitung des Zolltarifs — wahrscheinlich die Entscheidung bringen.

Auch auf dem Gebiete der auswärtigen Politik haben sich gerade in letzter Zeit Ereignisse abgespielt, welche vermuthen lassen, daß in verschiedenen Ländern überraschende Wandlungen nahe bevorstehen.

Die Kämpfe im österreichischen Parlament haben den Ministerpräsidenten veranlaßt, mit ziemlicher Deutlichkeit auf die Möglichkeit eines Staatsstreiches hinzuweisen für den Fall, daß die Vertreter im Reichsrath durch eine Obstructionspolitik der widerwärtigsten Art ein gemeinsames Arbeiten der Regierung und Volksvertretung unmöglich machen sollten.

Auch in England scheint sich eine Krise vorzubereiten. Wenigstens deutet die Aufsehen erregende Rede des Lord Rosebery in Chesterfield darauf hin, daß nunmehr der Kampf gegen das Ministerium Salisbury-Chamberlein, welches die Hauptverantwortung für den ungerechten Raubkrieg in Südafrika trifft, mit Energie aufgenommen werden soll. Ob die Buren, welche durch ihren Heldenkampf gegen eine zehnfache Uebermacht die Sympathie der ganzen civilisirten Welt errungen haben, einen nennenswerthen Nutzen von dem augenscheinlich bevorstehenden Kampfe der englischen Politiker unter einander haben werden, kann zwar mit Sicherheit noch nicht gesagt werden. Wohl aber geht aus verschiedenen Anzeichen hervor, daß immer größere Kreise in England das Ende des schrecklichen Krieges, welcher dem britischen Reiche bereits viele Tausende an Menschenleben und mehrere Milliarden gekostet hat, schleunigst herbeiwünschen.

Aber auch in anderen Ländern, z. B. in Südamerika und in den Vereinigten Staaten, wird augenblicklich über Fragen verhandelt, die das Interesse der politischen Welt in hohem Maße in Anspruch nehmen.

Ueber alle diese Angelegenheiten wird das

„Bocholter Volksblatt"

die

(„Rheder Volkszeitung")

klar und eingehend berichten und zwar in einer Weise, daß auch derjenige, welcher aus Mangel an Zeit oder aus anderen Gründen von der Lektüre einer größeren Tageszeitung absehen muß, über alle Zeit- und Streitfragen sich schnell und genau orientiren kann.

In besonders hohem Maße aber werden wir auch in Zukunft der **lokalen Berichterstattung** unsere Sorgfalt zuwenden und dabei naturgemäß die **Bocholt** und **Rhede** benachbarten Städte und Ortschaften **(Anholt, Borken, Barlo, Dingden, Empel, Isselburg, Loikum, Suderwick, Werth, Wertherbruch, Wesel** 2c.) in erster Linie berücksichtigen.

Für das **Feuilleton** haben wir bereits eine größere Anzahl spannender Romane und Erzählungen erworben, sodaß wir auch in dieser Beziehung allen billigen Ansprüchen vollkommen Genüge leisten werden.

Aus allen diesen Gründen hoffen wir, keine Fehlbitte zu thun, wenn wir unsere alten Freunde ersuchen, in ihren Bekanntenkreisen werbend für unsere Zeitung thätig sein zu wollen. Indem wir noch bemerken, daß den **neu hinzutretenden Abonnenten** auf Wunsch von heute ab unsere Zeitung **gratis** zugestellt werden wird, laden wir zu recht zahlreichem Abonnement ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag
des „Bocholter Volksblattes"
der „Rheder Volkszeitung".

Neue Ansichtskarten von Bocholt!

Soeben erschienen:

Bahnhofstrasse,
Ravardistrasse,
Hambrock-Nordallee,

in ganz neuer Ausführung (Photochrom).

J. & A. Temming,

Buchhandlung, Bocholt.

Odol

Das Beste für die Zähne.

kleinen blassen Gesichtel ablesen, auf dem die Freude ein so seltener Gast ist.

Nur wenige Mark hat er ausgegeben, um dem armen, vergessenen Kinde ein bescheidenes Fest zu bereiten — und nun ist es schon so glücklich — so glücklich!

Es wird ihm seltsam weh und weich ums Herz — Er besaß einst eine liebe Mutter, die ihm den Baum schmückte mit reichen Gaben — ehe er — der Einsame wurde.

„Du mühst Dich nur für mich zum Fest — gutes Mütterchen! — Immer für andere!" sagte er damals sehr gerührt.

„O nein!" entgegnete die alte Frau dann sanft: „Doch auch für mich — für mich selber! Deine Freude ist doch meine Freude!

O, du selige, du fröhliche Weihnachtszeit!

Dieser Beschluß
m gegenwärtigen

y News meldet
Felde stehenden
Zusammenkünfte,
zu vereinbaren;
Natal durch die
mens soll Dewet
Die zweideutige
daß Frachten,
über die Grenze
en und mit Vor-

uartal
hres,

ichtlich für jeden
s werden. Wird
n die parlamen-
in hochwichtiger
an die Arbeiten
des Zolltarifs —
en.

ärtigen Politi
eignisse abgespielt,
chiedenen Ländern
orstehen.
chen Parlament
aßt, mit ziemlicher
eines Staats-
daß die Vertreter
spolitik der wider-
Arbeiten der Re-
ch machen sollten.
eine Krise vorzu-
ufsehen erregende
nfield darauf hin,
das Ministerium
e Hauptverantwor-
ieg in Südafrika
den soll. Ob die
kampf gegen eine
der ganzen civili-
n nennenswerthen
o stehenden Kampfe
ber haben werden,
cht gesagt werden.
Anzeichen hervor,
and das Ende des
britischen Reiche
leben und mehrere
erbewünschen.
, z. B. in Süd-
n Staaten, wird
t, die das Interesse
n Anspruch nehmen.
n wird das

ksblatt"

zeitung")

war in einer Weise,
Mangel an Zeit oder
Lüre einer größeren
lle Zeit- und Streit-
ittren kann.
er werden wir auch
erstattung unsere
gemäß die **Bocholt**
e und Ortschaften
ingden, Empel,
ewick, Werth,
n erster Linie berück-

wir bereits eine
ne und Erzählungen
eser Beziehung allen
enüge leisten werden.
sen wir, keine Fehl-
alten Freunde er-
werbend für unsere
ndem wir noch be-
den Abonnenten
Zeitung **gratis** zu-
zu recht zahlreichem

ungsvoll
nd Verlag
Volksblattes"
olkszeitung".

tskarten
olt!

asse,
ck-Nordallee,
(Photochrom).
mming,
Bocholt.



Ernestine Hütten
Willy Krüger
Verlobte.
Bocholt i. W. Weihnachten 1901.

Statt besonderer Anzeige.

Die **Verlobung** ihrer Tochter **Eugenie** mit dem Königlichen Zollpraktikanten und Leutnant der Reserve Herrn **Leander Schmidt** zu Hagen beehren sich ergebenst anzuzeigen

Werth, Weihnachten 1901

Th. B. Heesen und Frau
Emma geb. Sterneborg.

**

Eugenie Heesen
Leander Schmidt
Verlobte.

Werth Hagen
Weihnachten 1901.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen hocherfreut an

Johannes Genting und Frau
Maria geb. Tangerding.

Rhede, 22 Dezember 1901.

Gesucht zum 1. Mai 1902:
1 Küchenmädchen und 1 Zweitmädchen,
welches Liebe zu Kindern hat.
Frau M. Diepenbrock,
Kirchstr. 158.

Ein ordentliches
Mädchen
für den Haushalt und bei Kindern gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein zuverlässiges
Kindermädchen
für halbe Tage sofort gesucht
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein zuverlässiger
junger Mann,
der mit Pferden umgehen kann, per sofort gesucht
Wo, zu erfr. in der Exped. ds. Bl.

Zu Ostern 1902 suchen wir für Comptoir und Lager einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als
Lehrling.
Einj. bevorzugt.
Gebr. Ahlers.

Ein Sohn achtbarer, kath. Eltern, welcher Lust hat, die bessere Conditorei gründlich zu erlernen, findet im Januar 1902 gute und angenehme Stellung.
Erich Loens,
Bocholt, Dietrichstraße 762 d.

Jugendliche Arbeiter
zum Spulentragen gesucht.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Ansehnlicher Junge als
Kellner-Lehrling
unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter **M. P. 348** an die Expedition ds. Bl.

---

2 ordentl. Kostgänger gesucht.
Königstr. 110/1.

Rauchfleisch
vom allerbesten Ochsenfleisch, Stücke von 4—12 Pfund, Pfund **85** Pfg., mild gesalzen, ohne Fett und Knochen. Verpackung frei.
B. Hagedorn,
Münster i. W.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 5 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Johann Schepers
Theodora geb. **Wolters**

nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, versehen mit den Heilsmitteln unserer hl. Kirche, infolge Gehirnschlag im Alter von 42 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen

Die Seele der Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen und der Fürbitte der Priester am Altare empfohlen.

Bocholt, Borken, Südlohn, Wesel, Werth,
den 22. Dezember 1901

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Begräbniß findet am Donnerstag Morgen 8 Uhr vom St. Agnes Hospital aus statt, darnach die hl. Seelenmesse in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Verkaufs-Anzeige.

Freitag, den 27. ds. Mts, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Saale des Herrn **Temming**, Langenbergstr. (Bayrischer Hof) wegen Aufgabe des Haushaltes für Rechnung dessen, den es angeht folgende Gegenstände auf Credit verkaufen:

Kleiderschrank, Küchenschrank, Glasschrank, Tische, Stühle, Bilder, Kochmaschine, Bettladen mit und ohne Matratzen, 2 vollständige Betten, Leinen Wäsche, Haus- und Küchengeräthe.

Die Sachen sind noch neu.

Moritz Hausmann.

Holzverkäufe.

I. **Freitag, den 27. Dezember cr., Vormittags 9½ Uhr:**
289 **Kiefern-, Lärchen- u. Buchen-Bauholzstämme**, zu Balken, Brettern, Sparren und Grubenholz geeignet,
160 Parzellen klassifizirt und rein ausgeästete Gerüststangen, Balkenschlieten, Frechtstangen und Bohnenstangen, auch Brennholz,
im **Königsbusch** auf **Kühning** bei **Dingden.**
Sammelplatz: **Wassermühle** auf Kühning.

II. **Dienstag, den 31. Dezember cr., Vormittags 9½ Uhr:**
312 Kiefern-Bauholzstämme, tauglich zu Balken, Sparren und Grubenholz,
95 Parzellen klassifizirt und rein ausgeästete Gerüststangen, Balkenschlieten, Frechtstangen und Pfähle, auch Brennholz,
im **Constantinsforst** in Lankern bei **Dingden.**
Sammelplatz: Brauerei **Langenhoff** bei **Dingden.**

Bocholt, 20. Dezember 1901.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Eichen-Verkauf.

Am Montag, den 30. Dezember cr., Vormittags 9½ Uhr,
werden:
45 schwere **Eichen** und
22 „ **Buchen**
auf den Gütern **Westmann** und **Ibing** in **Crommert**, bei Rhede öffentlich verkauft.
Anfang auf Westmann.

Bocholt, den 20. Dezember 1901.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Eine Kathstelle
mit Wohnhaus, groß 11 Morgen Ackerland und Wiese, ist aus der Hand zu pachten. Antritt 1. März 1902.
Wwe Gerh. Krebber,
Obrighoven b. Wesel.



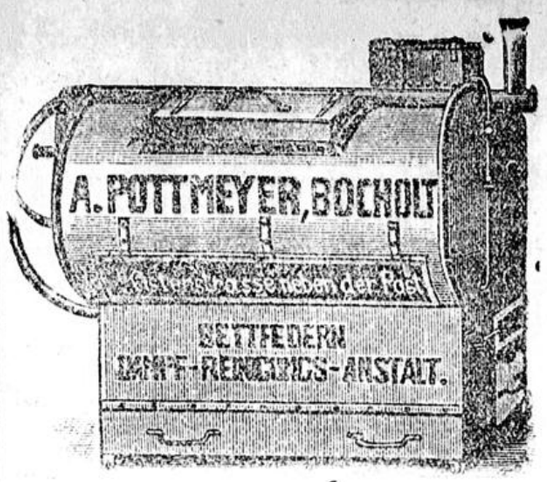
Fabr. Laboratorium „Helios" G. m. b. H. Hannover.

Mehrere doppelthr. Stühle, Schaft- u. Jacquardmaschinen,
eine 24 walzige
Patent-Rauhmaschine
zu verkaufen.
Franz Tangerding.

Ein vierzölliger
Holzwagen
steht zu verkaufen bei
Wwe. Heuting,
Hohenhorst.

Zu den Festtagen
empfehle:
Volksbisquit,
Tannenbaum I,
Tannenbaum II,
Cocosnüsse,
Wallnüsse,
Haselnüsse,
Krachmandeln,
Tafelrosinen,
Maronen,
Aepfelsinen,
Oberrheiner Aepfel,
Datteln,
Feigen,
Speculatius 50 und 60 Pfg.,
Chocoladen.
Consum-Anstalt
Franz Schöll,
11 Navardistraße 11.

Piano
zu miethen gesucht.
Offerten unter **J. N. 57** an die Expedition ds. Bl.



Größtes Lager in Bettfedern u. Daunen,
Feder-Oberbetten, Feder-Unterbetten, Federkissen, Daunen-Oberbetten, Daunen-Plumeaux, eiserne und hölzerne Bettstellen 2c., von billigsten bis hochfeinsten Gattungen.

Uebernahme des Arrangements resp Reinigens gebrauchter Feder-Artikel
zu billigen Preisen.
Die Federn und Daunen werden durch mein erprobtes Verfahren fast wie neu hergestellt, auch das Aufarbeiten und Neuanfertigen von **Matratzen jeder Art** besorgt unter Garantie

Aloys Pottmeyer,
Osterstraße 13.

Inniger Dank

wird hierdurch den wackern Jüngern Merkurs, den Mitgliedern der „Westfalia", Verein für kath. Kaufleute, ausgesprochen dafür, daß sie ihre bewährten Kräfte und vorzüglichen Talente so bereitwillig und begeistert in den Dienst der werkthätigen Nächstenliebe gestellt haben

Das Ergebniß des Wohlthätigkeits-Concertes, im Betrage von 246 50 Mark, wurde gestern dem St. Vincenverein für die Armen überwiesen. Wir quittiren hiermit den Empfang unter dem Ausdrucke des innigsten Dankes.

Möge dieser glänzende Erfolg, welchen der Verein unter der freundlichen Mitwirkung hochherzig gesinnter Damen und Lehrer errungen hat, den verehrten Mitwirkenden ein Ansporn sein, auch in Zukunft auf diesem Gebiete ihre Kräfte zu entfalten, dann dürfte sich noch manch gutes Werk gestalten zu Nutz und Frommen unserer großen Gesammtgemeinde. Dies erhofft und wünscht im Interesse der Armen

Der Verein vom hl. Vincenz v. Paul.

Bocholt, den 21. Dezember 1901.

Anthracit, Nuss II, III
beste Qualität
liefert billigst
Franz Eilers, Neustraße.

Zur Constituirung eines Arbeiter-Vereins in Rhede werden die Interessenten zu einer Versammlung eingeladen, die am **26. Dezember** bei Herrn J. G. Belting stattfinden wird.

Mehrere Interessenten.

Ia. Zollverein-Flammkohlen
bei Bezug größerer wie auch kleinerer Mengen billigst abzugeben u. erbitte Anfragen unter **K 200** an die Exped ds. Bl.

Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt i. W.
Centrale: Münster i. W.

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Check-Conten unter den coulantesten Bedingungen.
An- und Verkauf von Werthpapieren, Kuxen und Bohrantheilen.
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren in unseren feuer- und diebessicheren Safes.
Auskunft über Werthpapiere, Beleihung von Werthpapieren und Controle der Auslosung.

Gute Anlage-Papiere stets vorräthig.

Einlösung von Coupons.
An- und Verkauf von ausländischen Banknoten und Geldsorten.
Ankauf und Incasso von Wechseln.
Ausstellung von Checks und Wechseln für das In- und Ausland.
Welt-Circular-Creditbriefe an allen größeren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar.
Circular-Creditbriefe auf mehrere im Voraus namhaft zu machende Plätze.
Special-Creditbriefe auf einzelne Plätze.
Telegraphische Ueberweisungen, Auszahlungen, Tratten, Rembours-Credite } auf alle überseeische Handelsplätze.

Baareinlagen in gebührenfreier Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit 2½—4% je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Mühlen gut m. 2 unterschlächt. Waff.-, Multer u. Handelsmühlen, Mk 130,000 Umschlag, z. verk. Zumbusch, Oberrentmeister, Dortmund.

Heiß! Heiß!
bekommt man alles in der
Bocholter Speisewirthschaft,
Navardistraße.

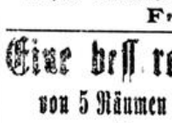
Wer Stelle sucht, verlange die Allgemeine Vakanzen-Liste, Mannheim.

In der Nähe der Liebfrauenkirche ist ein gutgelegenes
Haus
mit 5 Räumen, Diele, Stallung und Hofraum unterhändig zu kaufen oder baldigst zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt
Franz Vallée.

Eine bessere Wohnung
von 5 Räumen zu vermiethen.
Jac. Seesing,
Dingerloer Chaussee.

Am Osterthor
3 Zimmer
nebst Keller u. Bodenraum, auf Wunsch auch Stallung, **zu vermiethen.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Frucht-Conserven.
Apricosen,
Birnen, roth und weiß,
Erdbeeren,
Kirschen,
Melang I und II,
Mirabellen,
Pfirsiche,
Reineclauden,
sowie sämmtliche **Gemüse-Conserven** in tadelloser Qualität.
Franz Schöll,
11 Navardistraße 11.



Von zwei dicken Pferden ist
Fleisch
zu haben.
Jacob ten Bosch, Ostmauer,
S. Lorch, Wilhelmstraße 2 (Potsdam).

„Im Franziskaner".
Dicke frische
Seemuscheln
stets wieder vorräthig und empfehle dieselben in und außer dem Hause.

Junger Hund,
mit weißem Hals und Beinen, auf der Kreuzstraße abhanden gekommen. — Wiederbringer erhält eine Belohnung
Fr. Terstegge jr.

Kath. Arbeiterv rein.
An beiden Weihnachtstagen in Liebfrauen 2½ Uhr
Betstunde.
Der Präses.

Verein für jugendl. Arbeiter.
Am 1. und 2. Weihnachtstage
Betstunde
in der Liebfrauenkirche, Nachm. 1½ Uhr.

Am 2. Weihnachtstage,
Nachm. 5 Uhr:
Weihnachtsfeier,
wozu die Verwandten der Mitglieder und die Freunde des Vereins freundl. eingeladen sind.
Der Präses

Für die Feiertage
empfehle:
Zartgesalzene Rollschinken,
zartgesalzene Knochenschinken,
„ **Blasenschinken,**
„ **Rollschinken,**
„ **Lachsschinken,**
Schinken-Wurst,
ff. grob geschnittene Mettwurst,
Frankfurter Knackwurst,
Braunschweiger Mettwurst,
Thüringer Mettwurst,
Thüringer Rothwurst,
weiße und rothe Zungenwurst,
Schwartemagen,
Sülze,
Salami,
Cervelatwurst,
Plockwurst,
Schlackwurst,
Gänseleberwurst,
Trüffelleberwurst,
Sardellenleberwurst,
Braunschweiger Leberwurst,
Thüringer Leberwurst,
ff. gekochten und rohen Schinken
in Schnitt,
zartges. Rauchfleisch, Pökelfleisch,
sowie
Aufschnitt in verschiedenen Preislagen.
Rippen
zum Füllen nach Wunsch ausgeschnitten.
Hermann Imping jr.,
Neustr. 19.

Empfehle für die Feiertage
schöne, junge, bratfertige
Gänse.
B. Doelnick.

Maurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.
Wasche nur mit
Dalli-Seife
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

The Berlitz-School.
Grosses Spracheninstitut.
Ueber 170 Filialen. Preisgekrönt Pariser Weltausstellung 900, 2 goldene und 2 silberne Medaillen.
Französisch, Englisch etc.
durch dipl. Nationallehrer.
Prospekte und Probestunden (um die Berlitz-Methode kennen zu lernen), kostenfrei. Stunden werden in Bocholt abgehalten.
Die Direktion.
Filiale in Wesel: Wallstrasse 1.

G. Gomperz am Markt

BOCHOLT.

Mitglied der Einkaufsvereinigung westdeutscher Manufacturisten, G. m. b. H.

Unübertroffene Leistungsfähigkeit infolge gemeinsamen Einkaufs mit über 60 grossen Geschäften.

Größtes Lager aller Manufacturwaaren, Confection.

Hervorragend gute Qualitäten in Bettwaaren, Aussteuer-Artikeln.

Bekannte solide Waaren, **stets die niedrigsten Preise!**

Bei Einkäufen von 20 Mark an vergüte ich für die Strecken Empel-Bocholt und Wesel-Bocholt ein Retourbillet III. Klasse.

Die noch vorräthigen **Winterwaaren, Herren-, Damen- und Kinder-Confection** zu jedem annehmbaren Preise!

Hotel Steiner.

Die Liste zum Einzeichnen für das

Kaisergeburtstags-Essen

liegt von heute ab auf.

Athleten-Club „Germania".

Mittwoch, den 25. Dez., (1. Weihnachtstag) Nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal Wilmes

Christbaum-Feier

mit Verloosung.

Wozu die Mitglieder, deren Angehörige, Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Ich habe noch einige 1/4 und 1/10 Loose abzugeben. 1/4 koster für jede Klasse M. 12.—, 1/10 M. 4 80.

Diepenbrock, Bocholt.

Restaurant Kaisergarten.

Während der Weihnachtsfeiertage, wie auch an den darauf folgenden Tagen werden die Glashallen geheizt und ist daselbst

ein prachtvoller Christbaum

für die geehrten Besucher aufgestellt.

Für die Feiertage:



Hochfeines Bier

in Anstich

(Adamer).

B. Langenhoff.

Deutscher Athleten-Verband, III. Kreis.

Der Ring- und Stemmklub **„Deutschlands Eiche"** feiert am

Donnerstag, den 26. d. M. (zweiter Weihnachtstag)

seine diesjährige

Winterfestlichkeit,

bestehend in

CONCERT und BALL,

verbunden mit Athletischen Uebungen.

Zu dieser Festlichkeit sind Sportgenossen, Freunde und Gönner des Athletensports freundlichst eingeladen.

Eingang durch die hintere Thür.

Der Vorstand.

Die Mitglieder der beiden hiesigen Vereine werden freundl. ersucht, ihre Mitgliedskarte vorzuzeigen.

Reklauration zum „Steifen Arm".

Am zweiten Weihnachtstage

Grosses Militair-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 43. Artill.-Reg., Wesel.

Zum Ausschank gelangt:

ff. Bockbier und Helles

aus der Ruhrthal-Brauerei „Herbede".

Entrée frei! Entrée frei!

Achtungsvoll

Jos. Grosswiele.

Auf! Auf! Zum Jagdschloß!

Wir geben am zweiten Weihnachtstage nach **Hermann Tolaar,** Dingdorfer Chaussee. Dort findet Abends punkt 8 Uhr im neuen, hochfein angelegten Wintergarten

große Weihnachtsbescherung

statt, wo jeder mit einer Ueberraschung erfreut wird.

Entrée frei! Entrée frei!

Allerneueste Musikvorträge.

Genußreiche Stunden versprechend, ladet freundlichst ein

Hermann Tolaar.

Pichfeines Bier in Anstich. Gute Bedienung.

Webermeister-Bezirks-Verein Bocholt.

Donnerstag, den 26. Dezember, Morgens 10½ Uhr, im Vereinslokale (Wwe. Luping):

Außerordtl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

Gewerbegericht betreffend.

Zu dieser wichtigen Generalversammlung werden sämmtliche Textilmeister Bocholts, freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Hôtel Gerbaulet.

Für die Feiertage:

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Helles und Münchener Bier

im Anstich.

Für die Feiertage

empfehle zum Backen:

Dr. Oetker's Backpulver,
" " Vanillzucker,
" " geschälte Mandeln,
" " Gustin,
" " Puddingpulver,

Maizena, Mondamin, Hoffmann's Speisemehl, Mandeln, Rosinen, Corinthen, fft. Bourbon-Vanille, Vanilleessenz, Citronenessenz und Citronen.

Franz Schöll,

11 Navardtstraße 11.

Krieger-Verein.

Donnerstag, 26. Dezember (2. Weihnachtstag), Nachm. 5 Uhr:

Christbaumfeier,

wozu die Mitglieder mit ihren Damen und Kindern freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Apfelsinen! Apfelsinen!

Heute eingetroffen: Eine ganze Waggonladung hochf. süsser **Valencia- u. Messina-Apfelsinen,** 3 Stück zu 10 Pfg., 5 Stück zu 20 Pfg., pr. Stück 5 Pfg, sowie frische grosse **Citronen,** pr St 5 Pfg, pr. Dtz. 50 Pfg. Ferner empfehle franz **Wallnüsse** zu 25 und 45 Pfg, **Haselnüsse** zu 35 u. 50 Pfg, **Feigen** zu 20 Pfg., **Datteln** zu 30 Pfg, ff **Almeria-Trauben** zu 80 Pfg, ferner **Krachmandeln** u. **Traubenrosinen,** frische **Bratbückinge** u. frische **Eier** per Dtz. 80 Pfg., bei 5 Dtz. 75 Pfg.

Achtungsvoll

Louis Goedhart.

St. Lulanus-Männer-Verein.

Die diesjährige Christbaumfeier

findet am 5 Januar, Abends 5 Uhr, statt, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Alle diejenigen Mitglieder, welche sich an der

Verloosung

nach der Christbaumfeier betheiligen wollen, müssen spätestens bis zum 1. Januar, Morgens 11½ Uhr im **Hôtel Flora** erscheinen.

Der Vorstand.

Margarine!		**Margarine!**	
Feine Back-Margarine	1 Pfd.	45	Pfg.
Feinste Back-Margarine	1 „	50	„
Feinste Tafel-Margarine	1 „	62	„
Hochfeinste Tafel-Margarine	1 „	74	„
Hochfeinste Meierei-Tafel-Margarine (der Naturbutter gleich)	1 „	80	„

Consum-Anstalt

Franz Schöll,

11 Navardtstraße 11.

Anthracit-Eiform-Brickets,

bester Ersatz für Anthracit,

von Zeche „Alte Haase" liefert scheffel- und fuhrenweise

Johann Eilers, Kohlenhandlung,

Ostermarkt.

Weihnachts-Postkarten

empfehlen in großer Auswahl

J. & A. Temming.

Küchenschrank-Spitzen

in den neuesten Dessins

empfehlen **J. & A. Temming.**

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Wöckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 348. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 24. Dezember 1901.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **30. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Frohe Botschaft.

Vom Himmel hoch, da kommt es her,
Der Welt zu bringen holdselige Mär,
Das Christkindlein im goldigen Haar
Und glanzumwoben wunderbar.

Und wo es hinkommt, ein heller Schein
Dringt in die Hütten und Herzen ein.
Und um den lichtergeschmückten Baum
Stehen die Menschen in seligem Traum.

Was sonst das Leben an Gram und Leid
Auch brachte, scheint versunken weit.
Und wo ein Herz sonst leer und kalt,
Jetzt wird's von Liebesahnung durchwallt.

Das Räthsel der Liebe immerdar
Wird uns im Weihnachtsglauben klar,
Das Herz hebt sich zum Himmelszelt
Und Freud' und Friede füllt die Welt.

Jens Holmen.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 24. Dezember.

*** **Format und Beschaffenheit der Briefe.** Nur wenige Personen, die Briefe zur Post geben, machen es sich klar, wie wesentlich Format und Beschaffenheit der Briefe deren Behandlung durch die Post erleichtern oder erschweren können. Sehr wichtig ist die Verwendung eines einheitlichen Formats. Aber welche Mannigfaltigkeit besteht in dieser Hinsicht. Von dem größten und unhandlichsten bis zum Visitenkartenformat sind alle Größen und Formen vertreten. Daß diese Verschiedenheit das Aufstellen, Abstempeln, Sortiren und Verpacken der Briefe außerordentlich erschwert, liegt auf der Hand. Namentlich das kleine Format führt zu großen Unzuträglichkeiten. Wie leicht verschiebt sich ein solches Puppenbriefchen in eine Drucksache und geräth mit dieser in unrechte Hände oder wandert mit ihr in den Papierkorb! Und das dürfte der Absenderin — denn solche Briefchen rühren wohl ausschließlich von Damen her — doch oft recht unangenehm sein. Man verwende also am besten ein mittelgroßes Format, wie es im Geschäftsverkehr üblich ist. Auch die Freimarke wird bald rechts, bald links, bald oben, bald unten, und oft sogar auf der Rückseite der Briefe aufgeklebt! Die Marke gehört in die rechte obere Ecke! Darauf sind die Einrichtungen bei der Post zugeschnitten. Namentlich die immer häufiger zur Anwendung kommenden Stempelmaschinen erheischen diesen Platz für die Marke, weil der Stempelabdruck sie sonst nicht trifft. Vor allem wichtig ist aber die Uebersichtlichkeit der Adresse und namentlich die deutliche und richtige Angabe des Bestimmungsortes, der für den sortirenden Postbeamten zunächst in Betracht kommt. Es empfiehlt sich dringend, die Ortsangabe stets unten rechts deutlich und vollständig niederzuschreiben und sie zu unterstreichen. Wer die obigen Rathschläge befolgt, kann auch bei der bevorstehenden Hochfluth des Neujahrsbriefverkehrs einer schleunigen und pünktlichen Beförderung und Bestellung seiner abgesandten Korrespondenzen sicher sein, und die Post wird ihm Dank wissen.

*** **Die Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern** hat für die ersten 8 Monate des laufenden Etatsjahres 517,9 Millionen Mk. oder 11,5 Millionen Mk. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres ergeben. Das ungünstige Ergebniß ist hauptsächlich auf den Ausfall bei der Zuckersteuer zurück zuführen, der sich auf nicht weniger als über 25 Mill. Mk. stellt. Die Zölle haben ein Mehr von 12,2 Mill., die Verbrauchsabgabe von Branntwein ein Mehr von 5 Millionen, dagegen die Maischbottichsteuer ein Weniger von 2,8 Millionen ergeben. Die Loose- und Schiffsurkundensteuer ergab ein Mehr von 11, die Börsensteuer ein Weniger von 8 Millionen. Die Post- und Telegraphenverwaltung schließt mit einem Mehr von 13,6 Millionen, die Eisenbahnverwaltung mit einem Weniger von 4,9 Millionen ab.

* **Hamm**, 19. Dez. Arg in die Klemme kam dieser Tage ein Spitzbube, der sich in der Absicht, zu stehlen, in ein Schlafzimmer geschlichen und dort unter einem Bette versteckt hatte. Als später der Zimmerbewohner sich zu Bett legte, brach eine Leiste an der Bettstelle, und die Matratze drohte den Spitzbuben zu erdrücken. Stöhnend und keuchend kroch derselbe unter der Matratze hervor und suchte schleunigst das Weite. Leider ist derselbe unerkannt entkommen.

* **Remscheid**, 20. Dez. Ein angeblich berühmter Gallensteinbeseitiger hat, wie die „Remscheider Zeitung" berichtet, vor einigen Tagen hier seine „segensreiche" Thätigkeit eingestellt und ist verduftet. Der Herr „Doktor" hatte sich in der Bahnhofsstraße hierselbst ein Warte- und Sprechzimmer eingerichtet für diejenigen, die leider nicht alle werden. Eine Annonce mit der kurzen Angabe „Gallenstein- und Unterleibsleidende werden gründlich kuriert. Sprechstunden usw." wurde veröffentlicht und der Pseudoarzt hatte ein flottes Geschäft. Es kamen viele, die ihn in Anspruch nahmen, und es gingen viele, die ihn bezahlt und auf Konsultationen sogar abonniert hatten, ohne daß es ihnen trotz des Elektrisierens, denn hiermit wollte er alles kurieren, geholfen hatte. Das Geschäft ging noch flotter, denn es fand sich sogar eine Frau, die aus Einbildung glaubte, durch das Elektrisieren gebessert zu sein. Flugs eine Annonce mit dem Namen der betr. Frau, natürlich ohne deren Erlaubniß, und der Zudrang wurde noch größer. Doch lange sollte es nicht dauern. Der Hausherr forderte seine Miethe, und der Pseudo-Arzt verschwindet, als Sicherung für Miethe ein armseliges Reklamenschild zurücklassend. Die von dem berühmten Herrn Behandelten aber sind um eine Erfahrung reicher.

* **Emsdetten**, 20. Dez. Die Gemeinde Emsdetten zählte vor 4 Jahren unter den 6300 Einwohnern ca. 60 Evangelische; seitdem ist die Zahl erheblich gewachsen. Nach der Volkszählung vom 2. Dez. 1900 zählt Emsdetten unter seinen 7795 Einwohnern etwa 100 Evangelische. Erklärlich wird der Zuwachs hauptsächlich durch den in Folge der Industrie stattfindenden Zuzug. Diesen veränderten Verhältnissen wird jetzt bald auch in Bezug auf die Schule Rechnung getragen werden. Bisher besuchten sämmtliche evangelischen Kinder die katholischen Schulen und wurden nur in der Religion von einem auswärtigen Lehrer ihrer Konfession unterrichtet. Die evangelische Gemeinde hat die Mittel zur Unterhaltung einer eigenen Schule bewilligt und eine Schule gemiethet. Voraussichtlich wird die Schule Ostern nächsten Jahres mit gut 20 Kindern eröffnet.

Kirchliches.

* **Münster**, 19. Dez. Das ‚Kirchliche Amtsblatt' der Diöcese Münster enthält folgende Anordnung einer Weinachts-Kollekte für die bischöflichen Anstalten zur Ausbildung des Klerus:

Vielgeliebte Diöcesanen! Das hochheilige Fest der gnadenreichen Geburt unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi hat unter allen Festen des Kirchenjahres eine besondere Kraft zu inniger, reiner und heiliger Freude für alle gläubigen Seelen. Der Grund davon ist offenbar. Der hl. Paulus drückt ihn aus in den Worten, die zur Epistel der zweiten hl. Messe des Weihnachtsfestes gelesen werden, wenn er sagt: „Erschienen ist die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Heilandes." (Tit. 3, 4.) Diese Güte und Menschenfreundlichkeit hat aber ihre Fortsetzung in dem geistigen Fortleben Jesu in seinem geheimnißvollen Leibe, der katholischen Kirche, und in dem leibhaftigen Fortleben Jesu in dem Geheimnisse unserer Altäre, dem Allerheiligsten Opfer und Sakrament. Dieses doppelte Fortleben der Güte und Gnade des Heilandes zum unaussprechlichen Segen aller Menschen ist aber geknüpft an das Fortbestehen des Priesterthums in der Kirche Jesu Christi. Für dieses Priesterthum trägt allerdings der Heiland selbst Sorge, „der große Hirt und Bischof eurer Seelen" (1. Petr. 2, 25), wie ihn der hl. Petrus nennt. Er beruft aus der Zahl seiner Gläubigen diejenigen, die er für das Priesterthum auserkoren hat, wie einst im alten Bunde den Aaron. (Hebr. 5, 4.) Aber auch die Gläubigen haben ihren Antheil an diesem Fortbestande des Priesterthums und aller Gnaden und Segnungen, die dasselbe vermitteln soll. Der durch das Sakrament der Ehe geheiligte Schooß der christlichen Familie ist der Schooß des katholischen Priesterthums. Der schönste Segen eines christlichen Ehebundes ist ein Kind, das Priester wird. Aus dieser engen Verbindung von Familie und Priesterthum stammt die innige Theilnahme, die alle wahrhaft gläubigen Christen der Erziehung und Ausbildung der zum Priesterstande Berufenen entgegentragen. Vielgeliebte! Ihr habet dieser Theilnahme stets Ausdruck gegeben durch eure Betheiligung an der erhabenen Feier der Priesterweihe, durch euer Gebet um gute Priester und durch eure willige und hochherzige Beisteuer zu den nicht geringen Kosten ihrer Ausbildung. Euer Bischof dankt euch von ganzem Herzen dafür und bittet euch, da er fortdauernd in dieser wichtigen Sache euerer Beihülfe bedarf, fortzufahren in den genannten guten Werken, insbesondere auch in der Beisteuer zu der am freudenvollen Weihnachtsfeste in gewohnter Weise abzuhaltenden Kollekte für die bischöflichen Anstalten zur Heranbildung guter Priester. Die Gabe, die ihr da spendet, ist so recht eine Weihnachtsgabe dem Heilande zu Ehren gespendet, der mit seiner Güte und Menschenfreundlichkeit unter uns erschienen ist, damit wir, wie die oben genannte Epistel am Schlusse sagt: „gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben würden der Hoffnung auf ewiges Leben!" (Tit. 3, 7.)

Vorstehendes ist am Sonntag vor dem hl. Weihnachtsfeste den Gläubigen durch Verlesung von der Kanzel bekannt zu machen, die Kollekte am ersten Weihnachtsfeiertage bei jedem Gottesdienste abzuhalten, und der Ertrag hierher in gewohnter Weise einzusenden.

Münster, den 8. Dezember 1901.

Der Bischof von Münster.
Hermann.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 21. Dez. Der Berichterstatter des „Berl. Lokalanzeigers", Hauptmann a. D. Dannhauer, der die deutsche Expedition gegen China begleitete und im Gefolge des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee zurückkehrte, ist vom Kaiser durch Verleihung des Rothen Adlerordens IV. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet worden. Diese Verleihung wurde Hauptmann Dannhauer in einem vom Grafen Waldersee unterzeichneten Anschreiben bekannt gegeben, in dem der Generalfeldmarschall hervorhebt, daß er Dannhauer für diese Auszeichnung in Vorschlag gebracht habe „zur Erinnerung an die Chinaexpedition, bei der er sich wiederholt im Gefecht befunden und durch taktvolles Auftreten und angemessene Berichterstattung hervorgethan habe".

— **Goerlitz**, 21. Dez. In einer Tuchfabrik in Spremberg fielen 2 Arbeiter in den Farbkessel und zogen sich schwere Verbrennungen zu, die den Tod der Arbeiter herbeiführten.

— **Graz**, 21. Dez. In Agram vibrirt die Erde noch immer. Bei der letzten Erschütterung entstand wiederum eine Panik, Frauen und Kinder weinten, und die Männer liefen auf die Straße.

— **Marseille** 21. Dez. Der Kapitän des gestrandeten Dampfers „Kleber", der sich an Land begeben hatte, versuchte gestern mit vier Matrosen auf einer kleinen Barke nochmals zu dem Schiffe zu gelangen. Die Barke schlug um, der Kapitän und ein Matrose ertranken.

— **St. Etienne**, 21. Dez. In dem benachbarten Orte Didier veranstalteten gestern Abend 600 ausständige Weber eine Straßenkundgebung und zertrümmerten die Fenster einer Weberei. Zwei Schwadronen Dragoner sind nach Dedier abgesandt worden.

— **Christiania**, 21. Dez. Der Dampfer „St. Olaf" aus Larpsberg, von England nach Norwegen mit einer Kohlenladung, scheiterte unterhalb Faerden. Der Dampfer wurde in wenigen Minuten zerschellt. Zehn Mann retteten sich in einem Boot. Vier Maan werden vermißt und sind wahrscheinlich ertrunken.

— **Ein Roman aus dem Leben.** Der Jockey Tod Sloan war einst der Stern der Rennbahnen der ganzen Welt. Man setzte nicht auf das Pferd mehr, sondern nur auf den Reiter, und das mit Recht, gelang es ihm doch einmal in Newmarkt, 5 Rennen hintereinander an ein und demselben Tage zu gewinnen. Sloan verdiente denn auch Unsummen und lebte danach, und man erzählt sich sogar, daß er auf seinen Reisen nicht weniger als 40 Anzüge mitzuführen pflegte. Aber Spiel u. Wein brachten ihn auf die abschüssige Bahn. Die alte Geschichte: erst über die Verhältnisse gelebt, dann Unredlichkeiten, die es zur Folge hatten, daß er von allen Rennbahnen verwiesen wurde, und schließlich von Stufe zu Stufe, bis er hinab zum Verbrecher in seiner elendigsten und gewöhnlichsten Form sank. Der gefeierte Sloan wurde — Pferdedieb. Verfolgt, gehetzt, die drohende Strafe vor Augen, sieht er sich eines Tages dem Sheriff gegenüber, der den Auftrag hat, ihn in der Grafschaft Big Horn, dem letzten Thätigkeitsgebiet Sloans, zu verhaften. Da greift der Dieb auch den Mann des Gesetzes an, es kracht ein Schuß — und am Boden liegt in seinem Blute der einstmalige Held des grünen Rasens. Der Sheriff war ihm zuvorgekommen: Tod Sloan ist nicht mehr.

— **Vom Bureaukratismus in England.** Ein aus Südafrika zurückgekehrter Officier reichte eine Forderung für rückständiges Salair von zwei Monaten ein. Es wurde ihm aufgetragen, für die zwei Monate September und Oktober einen Nachweis, daß er während der Zeit am Leben war, beizubringen. Aus Versehen schickte er nur einen Nachweis für den letzten Monat, und das Kriegsamt verweigerte mit der folgenden klassischen Begründung die Auszahlung: „Wir sind im Besitz Ihres Nachweises

---

-n- Heiden-Mission in Indien.

Vor einigen Tagen ging uns ein Schreiben des Herrn Jesuitenpaters Döring (eines Bruders des verstorbenen Herrn Kaplan Döring) zu, mit der Bitte um weitere Hülfe.

Manche Mittheilungen sind von allgemeinem Interesse; daher theilen wir sie wörtlich mit:

„Die indische Mission, d. h. die Heidenmission in der Diözese Poona (Vorder-Indien), so schreibt der Herr Pater, hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Nicht die geringste ist die in diesem Theile Indiens (Hochebene des Dekkan) so oft eintretende Hungersnoth. Besonders in solchen Zeiten bedürfen wir der Hülfe von der Heimath. Die Hungersnoth scheint jetzt ihrem Ende entgegenzugehen. Zwar ist die erste Ernte hier nicht befriedigend ausgefallen, und bis in die letzte Zeit fürchteten wir für die zweite, allein die letzte Woche hat uns den langersehnten Regen gebracht, so daß wir für die zweite Ernte Hoffnung hegen dürfen. Sie können sich kaum vorstellen, welch' ein Alp von meiner Brust fiel, als der gute Regen der letzten Woche einsetzte. Von den 6 Jahren, die ich hier arbeite, hatten wir 5 Jahre mehr oder weniger Hungersnoth. Unsere Noth ist daher recht groß, und infolge der andauernden Hungersnoth mußten wir fast alles Geld verwenden, um unsere Christen vor dem Hungerstode zu schützen. Wenn nicht auch in Zukunft von der Heimath uns geholfen wird, werden manche Arbeiten unterbleiben müssen wegen Mangel an Geld."

Ueber die dortigen Verhältnisse und den Stand der Mission schreibt der Herr Pater wie folgt:

„Um mit dem Klima anzufangen, ist dasselbe nicht übel. In Bombay und nahe bei der Küste ist die Luft feucht und heiß; hier ist es bedeutend heißer, aber trockene Hitze greift nicht so an. Während der 6 Jahre meines Hierseins habe ich vom Fieber noch nicht zu leiden gehabt. Wallon, wo ich mit einem Ordensbruder wohne, ist ein großes Dorf, gar nicht so übel am Ufer eines größeren Flusses, der Mulla, gelegen. Wir haben außerhalb des Dorfes unsere Wohnung, unfern der Kapelle. Schule und Wohnung der Zöglinge, die sich hier auf das Lehrfach vorvorbereiten, sind nicht weit von unserem Hause. Hier in Wallon ist regelmäßiger Gottesdienst, wie daheim; am Sonntag Vormittag in der hl. Messe Predigt, des Nachmittags Christenlehre und Andacht, des Werktags kommen die Kinder zur hl. Messe und des Abends zum Rosenkranze. Die 16 Dörfer, in denen wir Schulen haben, liegen in einer Entfernung von ½—6 Stunden von hier. Dieselben werden regelmäßig ein- oder zweimal im Monat besucht. Unsere Arbeit hat es hauptsächlich mit den Kindern zu thun. Erwachsene können wir nur wenige taufen, da dieselben so tief im Heidenthum stecken, daß wenig mit ihnen zu machen ist. In unserem Bezirke Wallon haben wir jetzt 1300 Christen. Die reichlichste Arbeit ist die Heranbildung der Lehrer. Zwanzig Zöglinge, die immer unter Aufsicht des Missionars sind, bereiten sich hier auf ihr Amt vor. Sie machen regelrechte Kurse durch und müssen natürlich in der Religion besonders sorgfältig unterrichtet werden. Ebenso wichtig ist die gute Vorbereitung der Kinder auf den Empfang der hl. Sakramente. Dazu kommen sie in größeren oder kleineren Kursen hierher und bleiben je nach Bedürfniß zwei oder drei Monate. Dann werden sie bei jedem Empfange der hl. Sakramente wieder besonders vorbereitet. Jährlich bereite ich so gegen fünfzig bis sechzig auf die erste hl. Beichte und ebenso viele auf die erste hl. Kommunion vor. Unser Gottesdienst würde Sie leicht an die Heimath erinnern. Ein Hochamt wissen die Kinder ganz nett zu singen. Die Deutschen, ich wollt' sagen, die Marathi-Lieder werden meist nach Melodien gesungen, wie sie in Deutschland bei kirchlichen Liedern üblich sind. Für Gesang haben die Leutchen hier recht gutes Talent, und die Stimmen sind gar nicht übel. Vor einigen Jahren habe ich mir ein Harmonium gekauft, das die Lieder begleitet.

Gegenwärtig trage ich mich mit dem Plane, hier eine kleine Industrieschule für Handweberei anzulegen, hier eine Anzahl Buben die Sache gründlich erlernen zu lassen, damit sie dann in ihren Dörfern diese Industrie betreiben können. Einiges Geld habe ich zu dem Zwecke erhalten. Ob es ausreichen wird, die nöthigen Gebäulichkeiten zu errichten? Sie sehen, man kann schon Hülfe gebrauchen."

Wir veröffentlichen vorstehende Bitte recht gerne und geben zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß unsere verehrten Leserinnen und Leser sich derselben, zumal bei Gelegenheit des bevorstehenden schönen Weihnachtsfestes, in entsprechender Weise erinnern werden. — Gaben nimmt zur Weiterbeförderung mit Dank entgegen die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

— **Elsas Klage.**

Zehn Finger hab' ich,
An jeder Hand fünf,
Mit denen strick' ich
Nicht etwa Strümpf'
Ich übe, verübe mein junges Leben —
Daß Gott und die Nachbarn mir's mögen vergeben!
Ich übe Etüden
Oh' jeglich Ermüden,
Ich hämmere Skalen
Zu ewigen Qualen!
Und wen zu entzücken?
Und wen zu beglücken?
Nicht weiß ich's; das Leben
Muß Antwort einst geben
Auf das wimmernde Locken
Der „Klosterglocken",
Und der "Jungfrau Gebet",
Das niemand versteht,
Die glücklich würd' machen
„Des Löwen Erwachen!" — —

— **Immer mißtrauisch.** Mann (von einem Absturz in den Alpen erzählend): „. . Ich purzelte also Hals über Kopf den Abhang hinunter, durchschlage das Dach einer Sennhütte und komme unten auf dem gedeckten Tisch an, wo gerade mein Lieblingsgericht — Speckknödel gegessen wird!" — Frau (ungläubig): „Und das solltest Du nicht vorher gewußt haben?!"

— **Erster Gedanke.** „Obacht, Fräulein Bertha, eine Lawine kommt!" „Himmel — mein neuer Hut!"

m Oktober, aber wir haben keinen Beweis dafür, ß Sie auch im vorhergehenden Monat am Leben aren."

— Eine neue ärztliche Specialität. s ist bekannt, daß eine Betäubung zu operativen wecken oftmals eine erhebliche Gefahr für den Kranken sich schließt, zumal wenn dieser herzleidend ist. Um un den Verlauf der Betäubung möglichst sicher zu estalten, haben zahlreiche Aerzte in England sich diglich der Thätigkeit als Narkotiseur zugewandt und ellen sich für die Ausführung und Leitung der Narose den Aerzten zur Verfügung. Diese Betäubungsspecialisten haben ihre Vorbildung wie alle andern erzte genossen, sie sind chirurgisch geschult und halten nter Umständen akademische Vorlesungen über die lusführung von Narkosen. Sie leiten die Narkosen n den großen Krankenhäusern, in den Privatkliniken, ei Operationen in den Wohnungen, bei Zahnärzten 2c. Daß ein solcher mit seinem Fache gründlich vertrauter Narkotiseur für den operirenden Arzt selbst eine bedeutende Erleichterung ist, läßt sich denken. Der Narkotiseur, der übrigens für eine gewöhnliche Betäubung bei Tage ein Honorar von 63 Mark erhält, beginnt gewöhnlich mit Lachgas, und sobald der Kranke schläft, geht er zu Chloroform und Aether über. Der Patient übersteht eine solche sachgemäß geleitete Narkose ohne jede Störung und erwacht schnell, wenn die Operation beendet ist. In England ist übrigens ein Todesfall in der Betäubung noch deshalb höchst unangenehm für die betheiligten Aerzte, weil er wie jeder andere plötzliche Todesfall vor das Geschworengericht des öffentlichen Leichenschauers (Coroner) kommt, und dieses geht meist recht rigoros vor.

— Wegen Ermordung des Oberförsters in Polen verurtheilte am Dienstag das Schwurgericht zu Beuthen den Wilderer Albert Oczipka zum Tode und seinen Vater Joseph Oczipka wegen Beihülfe zu 15 Jahren Zuchthaus.

— Einen eigenartigen Strafschärfungsgrund wandte nach der Frankf. Ztg. kürzlich ein Hamburger Schöffengericht an. Ein Angestellter der Gerichtsschreiberei hatte einen Strafbefehl von 3 M. erhalten, weil er mit unbeleuchteter Laterne auf dem Rade gefahren war. Auf den Einspruch hin erhöhte das Schöffengericht die Strafe auf 6 M., „weil der Angeklagte grundlos Einspruch eingelegt habe, und er als Beamter des Gerichts wisse, wie überbürdet die Gerichte seien". Die Strafkammer ermäßigte natürlich die Strafe wieder auf 3 M. Die Geschäftsüberlastung der Gerichte als Straferhöhungsgrund anzunehmen hat den Reiz der Neuheit.

— Ein Verzweifelter. Bei einem Fleischer in Haarlem war ein gewisser Hendrich Kleinenborg 23 Jahre Werkführer gewesen. In letzter Zeit vertrugen sich Meister und Werkführer nicht mehr, und letzterer erhielt seine Entlassung. Es war das ein harter Schlag für einen Mann, der zehn Kinder zu ernähren hat, und er begab sich am nächsten Morgen wieder zu dem Meister, um seine Wiederbeschäftigung zu erbitten. Der Meister lehnte das Gesuch ab, und der Entlassene ergriff vor Wuth und Verzweiflung ein Hackmesser und hieb sich auf dem Fleischerklotz die linke Hand ab. Es wurde sofort Polizei und ein Arzt gerufen und der Unglückliche nach Anlegung eines Nothverbandes in ein Krankenhaus gebracht. Es ist zweifelhaft, ob er wieder genesen wird.

— Ein tragischer Vorfall ereignete sich Dienstag Vormittag auf einem Münchener Standesamt. Als bei der Vornahme einer Eheschließung der Standesbeamte an den Bräutigam die übliche Frage richtete, die der betreffende mit Ja beantwortete, ertönte plötzlich ein Schuß, und ein unter dem Zuschauerpublikum befindliches Mädchen brach schwer verletzt zusammen — hinter dem rechten Ohr rieselte Blut hervor. Man brachte die Selbstmörderin in das Parterrelokal, von wo sie später in die Chirurgische Klinik gebracht wurde, während die Trauung ihren Abschluß fand. Daß es sich um die verzweifelte That einer Verlassenen handelte, dürfte schon daraus hervorgehen, daß die Selbstmörderin noch während des Fallens den Namen des betreffenden Bräutigams rief.

— Ueberführt. Der Parkaufseher erwischt einen Lateinschüler beim Haselnußpflücken. Rasch zieht er aus der Mappe desselben ein Schreibheft und ruft, die Aufschrift leiend: „So, Bursche, Dich haben wir — Cornelius Nepos also heißt Du!"

Das Beste für die Zähne!

1/1 Fl. Odol = M. 1.50
1/2 Fl. Odol = M. 0.85



Foulard-Seide 95 Pf. bis Mk. 5.85 p. Met. für Blousen u. Roben, sowie „Hennebergs-Seide" in schwarz, weiß und farbig von 95 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf **deutschem** Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henneberg,** Seidenfabrikant (K. u. K. Hofl.), **Zürich.**

Die Buchdruckerei



von

J. & A. Temming, Bocholt,

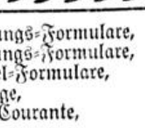
Nordstraße 21/23,

empfiehlt sich zur eleganten Anfertigung von

Drucksachen aller Art

in Schwarz- u. Farbendruck bei schnellster Lieferung und billigster Berechnung.

Rechnungs-Formulare,
Quittungs-Formulare,
Wechsel-Formulare,
Cataloge,
Preis-Courante,
Avise,
Postkarten,
Briefbogen,
Circulaire,
Mittheilungen,
Couverts,
Etiquettes,
Programme,
Zeitungs-Beilagen,
Plakate,
Statutenbücher,
Tabellen,
Visitenkarten,
Glückwunschkarten,
Verlobungs-Anzeigen,
Vermählungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Hochzeits-Lieder,
Hochzeits-Zeitungen,
Trauerbriefe,
Trauerkarten,
Todtenzettel
2c. 2c.



Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier- und Schreibmaterialienhandlung. Buchbinderei. Annoncen-Expedition. Annoncen-Vermittelung zu Originalpreisen.

Gottesdienst-Ordnung.

Am Weihnachtstage.

St. Georg.

4½ Uhr Christmesse; darnach hl. Messe mit deutschem Volksgesang. Von da bis zum Hochamte stille hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Predigt.
2½ Uhr Vesper.

St. Josephskirche.

½6 Uhr Hochamt; im Anschluß daran zwei hl. Messen mit Volksgesang, von da bis zum Hochamt stille hl. Messen.
½10 Uhr letztes Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

6½ Uhr Hochamt, darnach 2 hl. Messen.
5¼ Uhr Andacht.

St. Stephanus.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Vesper.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Josephskirche.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Samstag (Fest der unschuldigen Kinder) ½9 Uhr hl. Messe für die Schulkinder mit Collecte für den Verein der h. Kindheit.

Bekanntmachung.

Es ist in Aussicht genommen, im Laufe des nächsten Jahres für die Orte Drensteinfurt, Hörstel und Raesfeld Stadtfernsprecheinrichtungen und in Velen (Westf.) eine Umschaltestelle mit Anschluß an das allgemeine Fernsprechnetz herzustellen. Anträge auf Ausführung von Anschlüssen sind bis spätestens zum 31. Januar 1902 an die betreffenden Postanstalten zu richten.

Münster (Westf.), 18. Dezember 1901.

Kaiserliche Ober-Postdirection.

Fein möblirte Zimmer

mit voller Pension zum 1. Jan. 1902 zu vermiethen; daselbst können mehrere Herren an gutem bürgerlichem **Mittags- und Abendtisch** theilnehmen. **Osterstr. 53.**

Gut und billig!

1a. holländische Margarine pr. Pfd 50 Pfg.
Süßrahm Margarine pr. Pfd. 70 Pfg
Corinthen pr. Pfd 28 Pfg.
Rosinen pr. Pfd. 35 Pfg.
Sult. Rosinen pr. Pfd 48 Pfg
Pflaumen pr. Pfd. 26, 32 u. 35 Pfg.
Feigen pr. Pfd 18 Pfg.
Apfelsinen 3 Stück 10 Pfg.
Weizenmehl 000 pr. Pfd 12½ Pfg.

Consum-Anstalt

A. Hackenberg,

am Markt.

Nur 1 Mark

kostet 1 Taschenuhr zu reinig. **unter Garantie. (Zwei Jahre.)** Feder u. Reinigen 1.50 Mk. Alle anderen Reparaturen ebenfalls billigst



Wilh. Haas
Uhrmacher
Bocholt, Ostwall 778
im Hause H. Romberg.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigen, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt: **Radebeuler Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden Schutzmarke: „Steckenpferd". à St. 50 Pf. bei: **Alb. Hoepfner,** Adler-Drogerie, **Herm. Wielers** und **Peter Rolf.**

?

Warum sterben

Kinder, Frauen, Mädchen, Männer

oft im **blühendsten Alter?** Weil sie es leider versäumen, rechtzeitig die gegen **Husten, Kitzeln im Kehlkopf, Heiserkeit, Keuch-, Stick- und Krampfhusten, Asthma, Athemnoth, Lungenleiden**

Isslelb's bewährten

Eucalyptus-Bonbons

zu gebrauchen. Zu haben in Beuteln 30 Pf bei Alb. Hoepfner, Adler-Drog.

Regenschirme!

Große Auswahl in aparten Neuheiten und jeder Preislage

empfiehlt

Everh. Heissen.

Liebfrauenkirche.

Gottesdienst-Ordnung

für das 40stündige Gebet.

Am 1. und 2. Tage, 25. und 26. Dezember.

5 Uhr am hl. Weihnachtstage } Aussetzung des hochwürd. Gutes u. Hochamt.
6 Uhr am Feste des hl Stephanus }
8 und 9 Uhr hl. Messen.
(Am hl. Weihnachtstage vom ersten Hochamte bis 10 Uhr hl. Messen.)
10 Uhr Levitenamt und Predigt.
11½ Uhr Betstunde für die Bauerschaften Stenern und Hohenhorst.
12 Uhr Betstunde für die Klassen der Herren Lehrer Plümpe und Emschermann, Aldick und Buerstedde.
12½ Uhr Betstunde für die Klassen der Frl. Lehrerinnen Leimann, Möhring Kleebeck und Kleist.
1 Uhr Betstunde für die Klassen der Frl. Lehrerinnen Schmidt und Greuve.
1½ Uhr Betstunde für den Verein jugendlicher Arbeiter.
2 Uhr Betstunde für die Klassen der Herren Rektor Haake und Lehrer Schürkmann.
2½ Uhr Betstunde für den Arbeiter-Verein.
3—3½ Uhr Betstunde für den Arbeiterinnen-Verein.
4 Uhr Predigt.
5 Uhr Betstunde für die Stadt und Feldmark.
5½ Uhr Betstunde für die Sodalität.
6 Uhr Complet und Litanei-Gesang.

Am 3. Tage, 27. Dezember.

6 Uhr Aussetzung des hochwürd. Gutes und Hochamt.
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Levitenamt und Predigt.
11½, 12, 12½ und 1 Uhr Betstunden wie am 1. und 2. Tage.
1½ Uhr Betstunde für die Klassen der Herren Rektor Haake und Lehrer Schürkmann.
2—2¾ Uhr Betstunde für die Stadt und zwar für die Ostenstraße, Gasthausstraße, Langenbergstraße und Ostmauer.
2¾—3½ Uhr Betstunde für die Feldmark östlich von der Leopold- u. Wilhelmstr.
3½—4 Uhr Betstunde für den übrigen Theil der Feldmark.
4 Uhr Predigt.
5 Uhr Betstunde für den übrigen Theil der Stadt.
5½ Uhr Betstunde für die Sodalität.
6 Uhr Schlußandacht (Complet und Te Deum).

Bekanntmachung.

Diejenigen jungen Leute, welche in eine Unterofficier-Vorschule oder eine Unterofficierschule einzutreten wünschen, können sich bei dem Bezirkskommando ihres Aufenthaltsorts oder direkt bei den Unterofficier-Vorschulen in Weilburg, Annaburg, Jülich und Wohlau bezw. den Unterofficierschulen in Biebrich, Ettlingen und Marienwerder melden:

Wer in eine Unterofficier-Vorschule einzutreten wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14½ Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem gesetzlichen Vertreter, persönlich bei dem Bezirkskommando oder dem Kommando einer der vorgenannten Unterofficier-Vorschulen vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen.

a. ein Geburtszeugniß,
b. den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Communion,
c. ein Unbescholtenheitszeugniß der Polizei-Obrigkeit,
d. etwa vorhandene Schulzeugnisse,
e. eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über frühere, überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Die in die Unterofficier-Vorschule Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15, aber nicht über 17 Jahre alt sein und sollen eine Körpergröße von mindestens 151 cm und einen Brustumfang von 70—76 cm haben.

Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältniß zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht stotternde) Sprache haben.

Sie müssen leserlich und im allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen können und in den 4 Grundrechnungsarten bewandert sein.

Die Meldung zur Aufnahme in die **Unterofficierschule** hat ebenfalls bei dem Bezirkskommando oder dem Kommando einer der vorgenannten Unterofficierschulen persönlich unter Vorlage folgender Papiere zu erfolgen:

a. eines von dem Civilvorsitzenden der Ersatz-Commission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldescheins,
b. des Konfirmationsscheins bezw. eines Ausweises über den Empfang der ersten Communion,
c. etwaiger vorhandener Schulzeugnisse,
d. einer amtlichen Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Der in die Unterofficierschule Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben. Er soll mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

Der Einzustellende muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und die ersten Grundlagen des Rechnens mit unbenannten Zahlen kennen.

Der Eintritt in eine Unterofficierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unterofficierschule an einen Truppentheil noch 4 Jahre im aktiven Heere zu dienen.

Die Erziehung, sowohl auf der Unterofficierschule wie auf der Unterofficier-Vorschule erfolgt unentgeltlich.

Nähere Auskunft ertheilt das Bezirkskommando, sowie die Bezirks-Feldwebel.

Coesfeld, 25. Februar 1901.

Königliches Bezirkskommando.

Als geeignete Festgeschenke empfehle:

Eß-, Kaffee-, Bier-, Liqueur- und Waschservice, Bowlen, Heiligen-Figuren, Steh- und Hängekreuze, schöne böhmische Artikel, als: Uhrständer, Vasen etc., ferner Nippes, sowie sämmtl. Küchen-Artikel. Kinder-Eß- und Kaffeeservice.

Alles in größter Auswahl und nur solider Waare zu äußersten Vorzugspreisen.

Jos. Nientimp jun.

M. K. B.

?

MODERNE KAUFMAENNISCHE BIBLIOTHEK.

Die besten Werke zur Ausbildung und Fortbildung des Kaufmanns.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Ansichtssendungen ohne jede Kaufverbindlichkeit auf Wunsch.

Verlegt und zu beziehen durch

Dr. jur. Ludwig Huberti,
LEIPZIG, Johannisplatz 8.

Bahnquittungsbücher

stets vorräthig bei **J. & A. Temming.**

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der **Centralstelle für Viehverwerthung der Preußischen Landwirthschaftskammern Berlin W.,** Köthenerstr. 39

		Berlin am 14. 12.	Hannover am 16. 12.	Dortmund am 16. 12.		Köln a. Rh. am* 16. 12.	Elberfeld am 16. 12.	Essen a. R. am 10. 12.	Düsseldorf am 11. 12.
Auftrieb:	Rinder	5557	334	1085		1287	944	1012	296
	Kälber	987	56	208		502	410	636	312
	Schafe	12053	210	258		772	475	77	—
	Schweine	6604	505	1202		1542	765	1906	765
Tendenz:	Rinder	langsam	lebhaft	mittel		langsam		schlepp.	mittelm.
	Kälber	ruhig	ziemlich	mittel		ruhig		zl. lebh.	mittelm.
	Schafe	gedrückt	mäßig	mittel		ruhig		zl. lebh.	—
	Schweine	langsam	flau	mittel		ruhig		zl. lebh	mittelm.

		Schlachtprozente	Mk.	Mk.	Mk.	Schlachtprozente	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.	a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerthes	61	38—40	40	40—41	58	41	38	37	41
	b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	54	30—33	33—35	32—34	54	35—37	33—35	32—34	36—37
	c) mäßig genährte junge u. gut genährte ältere	50	26—27	29—30	28—29	50	30—31	29—30	—	30—32
	d) gering genährte jeden Alters	46	23—24	25—26	24—26	45	25—26	—	—	—
Bullen.	a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerthes (wenigst. 15 Ctr. Lebendgewicht)	60	34—37	35—36	36—37	{59 {53	30—36	32—37	29—34	29—34
	b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	52	28—29	29—30	28—30	47	24—25	26—27	23—25	23—25
	c) gering genährte	48	22—25	24—25	23—25	43	19—21	—	19—21	—
Färsen.	a) vollfleisch., ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerthes	56	—	34—35	35—36	56	35	34—35	35—36	34
	b) vollfleisch. ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwerthes	52	28—29	30—31	31—32	52	31	30—31	31—32	29—30
	c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	24—27	26—28	28—29	49	25—26	26—27	28—29	26—27
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	19—21	20—22	22—24	43	19—21	21—23	21—24	21—22
	e) gering genährte Kühe und Färsen	42	18	—	—	—	—	—	—	—
Kälber.	a) Doppellender	—	—	—	—	72	65	63	60	65
	b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65	48—51	50—52	45—47	64	50	48—50	43—45	51
	c) mittlere Mastkälber u. gute Saugkälber	60	36—41	39—45	42—44	60	43—44	42—41	40—42	43—45
	d) geringere Saugkälber	54	24—29	27—34	38—41	49	24—33	31—33	35—38	32—33
	e) älteres, gering genährt. Jungv. (Fresser)	44	20	—	—	—	24—33	—	35—38	—
Schafe.	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	30—31	28—30	30	50	30	25	27—30	—
	b) ältere Masthammel	48	25—28	26	26—28	46	25—26	18—22	—	—
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	42	19	21	21—23	40	20	—	—	—
	d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweine.	a) vollfl. der feinsten Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ J., von 220 bis 300 Pfd. Lbg.	—	60	65—66	63—64	—	64	66	63	65—66
		—	61	—	—	—	—	—	—	—
	b) Käser (bezw. Fettschweine)	—	57—59	62—64	60—62	—	62	64—65	60—62	63—64
	c) fleischige	—	53—56	58—61	58—59	—	57—59	62—63	56—59	—
	d) gering entwickelte	—	53—55	58—61	58—59	—	57—59	62—63	56—59	—
	e) Sauen									

*) Kälber- und Schafenotiz vom 13. 12. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht. Auf die Notizen für Schweine rechnet Berlin 20. Proc., die übrigen Märkte ca. 20—22 Proc. Tara ab.